

# Dresdner Journal.

## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 113.

Donnerstag, den 17. Mai

1906.

Besitzpreis: Beim Bezug durch die Expedition, Gr. Zwingerstr. 20, innerhalb Dresdens 2,50 M., durch die Post im Deutschen Reich 3 M. (vom 1. Juli ab 2,50 M.) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erhältlich Werktags nachmittags. — Herausgeber Nr. 1225.

Ankündigungen: Die Seite kleiner Schrift der 6 mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Seite größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vormittags 11 Uhr.

#### Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernäidigt geruht, den in den Ruhestand versetzten nachgenannten Beamten der Staats- eisenbahnverwaltung, und zwar dem Lokomotivführer I. Klasse Linke in Reichenbach i. B. und dem Lokomotivführer Krause in Pirna das Albrechtskreuz sowie dem Bahnwärter Adler in Brambach und dem Weichenwärter II. Klasse Landgraf in Großburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

#### Ernennungen, Versetzungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern. Angestellt: Bleiwachtmischer Kramer als Grenzaufseher. — Befördert: Steueraufseher Richter zum Obergrenzaufseher in Ebenstock. — Berlisch: Obergrenzaufseher Wich als Untersteuereinnehmer von Ebenstock nach Sayda. — Pensioniert: Untersteuereinnehmer Löbler in Sayda. — Gestorben: Steuereinnehmer Dreißig in Oschatz.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: Die 2. ständige Lehrstelle in Leinhardtsgymna. Kollator: Die obere Schulbehörde. 1800 M. (einjährl. 100 M. für Heizung der Lehrerwohnung) bleibendes Elakommun; 100 M. unwiderrücklich, 100 M. widerrücklich ver- zulage, 50 M. für Turnunterricht, sowie freie Wohnung und Garten- genuss. Es ist erwünscht, daß der Stelleninhaber zur gelegentlichen Vertretung des Kirchschullehrers befähigt ist. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum 2. Juni bei dem Königl. Bezirkschulinspektor in Dippoldiswalde einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigensteile.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 17. Mai. Se. Majestät der König begab sich heute früh 5 Uhr 30 Min. von Villa Wachwitz zu Pferde nach Pirna und wohnte dort den Batteriebeschüttungen der 1. Abteilung des 5. Feldartillerieregiments Nr. 61 bei.

##### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Im Aushebungsbereiche Dresden-Stadt II findet die diesjährige Aushebung vom 6. bis mit 21. Juni an jedem Werktag vor vormittags 8 Uhr im Lindchen Bade, Schillerstraße 4, statt.

— Die Königl. Polizeidirektion und der Rat zu Dresden haben aus verkehrspolizeilichen Gründen den Straßenhandel auf einer weiteren Anzahl Straßen und Plätze verboten. Diese Beschränkungen beziehen sich auf das Auffstellen und Umherziehen zum Zwecke des Feilbietens von Verkaufsartikeln aller Art mit Ausnahme der Preherzeugnisse.

##### Sachsen.

\* Von der seiten des Königl. Finanzministeriums heraus- gegebenen, unter der Leitung des Geh. Bergrats Prof. Dr. Crebner in Leipzig bearbeiteten geologischen Spezialkarte des Königreichs Sachsen ist soeben die Sektion Nr. 27 Naunhof—Osterwitz nach geologischer Revision im zweiten Auflage neu erschienen. Der Preis eines Blattes nebst den zugehörigen Erläuterungen beträgt 3 M. Die Karte ist nicht nur durch die Kommissionsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu besorgen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Meißen, Pirna, Döbeln, Freiberg, Chemnitz, Plauen, Annaberg, Zwönitz, Glauchau, Bautzen, Berlin und Altenburg etrichteten Läger, wofolks überall nähere Auskunft erteilt wird, auch Übersichtsblätter über die Sektionen der geologischen Karte sowie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit liegen.

##### Deutsches Reich.

###### Der Kaiser.

(W. T. B.) Urville, 16. Mai. Se. Majestät der Kaiser unternahm heute früh 8 Uhr mit den Herren des Gefolges einen Spazierritt. Nach dem Spazierritt hörte der Kaiser die Vorträge des preußischen Kriegsministers v. Einem, des Chefs des Staates der Armee Generalleutnant v. Rötschke und des Chefs des Militärlabellins Generaladjutanten Grafen Hassen-Hössler. Nachmittags machte Se. Majestät der Kaiser mit den Herren Seiner Umgebung eine Spazierfahrt in Automobile und besichtigte dabei die in der Nähe von Urville be- legene Fundstätte alter römischer Gebäude. Hierbei waren zu- gegen der Bezirkspresident Graf v. Zeppelin, Mitglieder des Vereins für lothringische Geschichte und Altertumskunde und der Notar Kellner aus Nech, der die Ausgrabungen leitete.

##### Der Kaiser und die Lothringischen Landesausschusse abgeordneten.

(W. T. B.) Meß, 16. Mai. Die „Straßb. Korresp.“ meldet: Bei dem Empfang der lothringischen Landesausschusse abgeordneten im Bezirkspräsidium zu Meß am 15. d. M. sprach Se. Majestät der Kaiser den Abgeordneten Seine Be- friedigung und Seinen Dank dafür aus, daß sie für die Vollendung der Höhenlinie im Landesausschusse ihre Stimme abgegeben hätten in der richtigen Erkenntnis, daß es sich hier um ein Werk handle, das nicht nur ein spezielles Interesse des Elsas berührte, sondern vom vaterländischen Gesichtspunkte aus eine allgemeine Bedeutung beanspruchen könne.

Zum Hinscheiden der Prinzessin Friederike Carl von Preußen.

(Tgl. Ndsch.) Berlin, 16. Mai. Die Überführung der Leiche der Prinzessin Friederike Carl von Preußen nach der Peter-Pauls-Kirche zu Nikolskoje hat Dienstag abend um 9 Uhr vom Güterbahnhof zu Potsdam aus stattgefunden. Von vor- mittags ab hatte der Sarg in einem Güterwagen in dem Schuppen, der für den kaiserlichen Sonderzug bestimmt ist, ge- standen. Eine Ehrenwache, Doppelposten vom 1. Garderegiment s. F. stand dabei. Abends traf der Leichenwagen, der für die Mitglieder des Herrscherhauses bestimmt ist, aus dem königlichen Marstall ein. Auf ihm wurde der Sarg aufgebahrt. Prinz Friedrich Leopold folgte in geschlossenem Wagen unmittelbar hinter dem Leichenwagen. Dann schlossen sich noch fünf Hof- wagen an. Langsam bewegte sich der Leichenzug über die Lange Brücke durch die Altstadt zum Berliner Tor hinaus, über die Glienicker Brücke, durch den Glienicker Park und den Wald nach Nikolskoje, wo er bald nach 10 Uhr eintraf. Als er sich der Kirche näherte, erklangen die Glöckner. In der Kirche wurde der Sarg sofort aufgebahrt, worauf eine Ehrenwache aufstellung nahm.

Reichskanzler Fürst v. Bülow.

(W. T. B.) München, 16. Mai. Die „Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Prinz Regent Luitpold rückte, nachdem ihm die Meldung über die völlige Wiederherstellung des Reichs- kanslers Fürsten v. Bülow zugegangen war, aus Berchtesgaden ein in gnädigen Worten gehaltenes Telegramm an den Fürsten, in dem er ihn zu seiner Genehmigung aufs wärmste begrüßt und die Hoffnung auf ein noch lange Amtsführung des Reichs- kanslers ausspricht. Fürst v. Bülow antwortete auf telegraphischem Wege mit dem Ausdruck des ehrerbietigsten Dankes, indem er hervorhob, wie sehr er die Pflege der Beziehungen des Reiches und Preußens zu Bayern sich angelegen sein lasse.

Wehrfach sind während der letzten Zeit Nachrichten auf- getaucht von allerhand Plänen zur Entlastung des Reichs- kanslers Fürsten v. Bülow aus Amteschäften. Alle diese Meldungen haben sich als unrichtig erwiesen. Neuerdings be- richerte eine Berliner Zeitungskorrespondenz, daß neben dem Fürsten v. Bülow, als dem Präsidenten, die Ernennung eines Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums beabsichtigt und daß der Minister des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen sei. Demgegenüber schreibt der „Berl. Volksatz“: „Auch mit dieser Nachricht verhält es sich genau so wie mit ihren Vorgängerinnen. Wir sind in der Lage, auch diese neueste Meldung als vollständig unrichtig zu be- zeichnen.“

##### Die Fahrkartensteuer.

(W. T. B.) München, 16. Mai. Die liberale Fraktion brachte in der Kammer der Abgeordneten den Antrag ein, die Staatsregierung möge im Bundesrat der Einführung der Fahr- kartensteuer für das Reich die Zustimmung versagen.

Die Einführung des Fahrkartenstempels dürfte sich nach einer Berliner parlamentarischen Korrespondenz aus technischen Schwierigkeiten bis zum 1. Juli noch nicht ermöglichen lassen. Dagegen ist es möglich, daß der Stempel ab 1. September oder 1. Oktober eingeführt wird.

##### Ehrentafel deutscher Arbeitgeber.

Das Gesamtergebnis des in der „Ehrentafel deutscher Arbeitgeber“ für den Zeitraum 1898 bis 1905, also für acht Jahre, bearbeiteten Materials beläuft sich auf über 1/2 Milliarde, nämlich auf 551 657 098 M. Für das gleichmäßig bearbeitete Jahrhundert 1901 bis 1905 beträgt das in den 7124 Einzel- posten quellenmäßig nachgewiesene Gesamtergebnis 424 555 393 M., das durchschnittliche Jahresergebnis 84 911 078 M. Von diesen Beträgen entfällt auf direkte, freiwillige Fürsorge für Angestellte, Arbeiter und deren Angehörige die reichliche Hälfte, nämlich 241 271 310 M. auf das Jahrhundert und 48 254 262 M. auf den Jahresdurchschnitt. Hervorzuheben ist, daß bei diesen wirklich freiwilligen Zuwendungen von Arbeitgebern für Arbeiter diejenigen der privaten Spender von 20 Mill. M. im Jahre 1901 auf fast 61 Mill. M. im Jahre 1905, also um das Dreifache gestiegen und daß die ermittelten Zuwendungen der Aktiengesellschaften und Banken von 22 Mill. M. im Jahre 1901 auf 18 Mill. M. im Jahre 1905 gefallen sind. Hervorzuheben dürfte ferner sein, daß von dem Gesamtergebnis für

1901 bis 1905 von 424 555 393 M. über die Hälfte, nämlich 267 767 069 M. auf Preußen, davon ein Drittel, nämlich 93 843 425 M. auf die Stadt Berlin, ein Viertel, nämlich 62 085 706 M. auf Rheinland und je ein Zehntel, nämlich 28 941 369 M. und 25 019 900 M. auf die Provinzen Schlesien und Hessen-Nassau (davon ein sehr großer Teil auf die Stadt Frankfurt a. M.) entfallen. Bayern und Sachsen zeigen fast gleichen Anteil, nämlich 36 326 887 M. und 37 567 086 M. Im übrigen ermöglichen die Tabellen mancherlei lehrreiche Ver- gleiche und bedeuten in ihrer Gesamtheit ein schönes Zeugnis für die im deutschen Unternehmertum herrschende Erfreudigkeit.

##### Vom Reichstage.

Berlin, 16. Mai.

Am Bundesstaatlichen Staatssekretär Frhr. v. Stengel, preu- ssischer Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichstags-

Abg. Arentz (Sp.) legt ein Antrag Arentz (Sp) vor, wonach folgende Reichstagscheinrechte im Umlauf sind, die Hälfte des Münzgewinns aus der Ausprägung von Scheibenmünzen zur Bildung von Kassen- scheinen zu verwenden ist. Ein ähnlicher Antrag Kanitz (cons) wird zurückgezogen.

Abg. Graf Kanitz (cons) tritt für den Antrag Arentz ein.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Bis vor wenigen Jahren wurde der ganze Münzgewinn zur Abtragung der Reichsschuld ver- wendet. Erst in den letzten Jahren war das nicht mehr möglich, weil man den Münzgewinn zur Balancierung des Haushalts benötigte. Man könnte in Zukunft ja auch wieder dazu gelangen, den ganzen Münzgewinn zur Verminderung der Reichsschuld, zu der auch die Reichsscheine gehören, zu verwenden. Bei einer Verdopplung von 60 Mill. bildet ein Umlauf von 120 Mill. Reichsscheinen keine Ge- fahr. Außerdem ist es ein Fundamentalsatz jeder gesunden Münz- politik, daß man Scheibenmünzen aus minderwertigem Metall nicht über den notwendigen Bedarf hinaus prägen soll. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Arentz (Sp) bestreitet, daß sein Antrag eine Vermehrung der Scheibenmünzen beabsichtige. Ein völlig ungedrehtes Papiergeleb gehört nicht in das System des modernen Staates. Den jetzigen Augenblick, in dem wir durch die Reichsfinanzreform dem Fleische große Mittel geben, wollte ich benennen, um an die Verwendung des Münzgewinns zur Schuldenlösung zu erinnern. Die Aufgabe von Beharrungscheinen wird sich im Berlecht sehr unangenehm bemerkbar machen. Das Papiergeleb darf nicht in die Lohnspäte der Arbeiter gelangen. Wenn die Sozialdemokratie wirklich das wäre, wofür sie sich ausgibt, dürfte sie nicht für dieses Gesetz stimmen, sondern müßte es verhindern suchen, daß die Arbeiter mit Papiergeleb überzwecketzt werden. Außerdem trifft dann für ausgedehntere Nutzung von Silber- münzen ein. Wenn man mehr Silbermünzen prägt, würde man den Goldbestand der Reichsbank schonen können. Dann braucht auch nicht immer unter der Erhöhung des Reichsbankkontos das ganze Land zu leiden. Für Mobilmachungs- und Kriegszwecke bedürfen wir eines außerordentlich großen Umlaufs von Silbermünzen. Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Arentz wird abgelehnt, das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der Resolutionen zum Mantel- gesetz.

Die Steuerkommission schlägt eine Resolution vor, wonach eine Reform der Branntweinsteuerung herbeigeführt werden soll.

Abg. Wiemer (frei. Sp.) tritt für die Notwendigkeit solcher Reform ein. Die Branntweinsteuer ist so kompliziert, daß schon aus diesem Grunde eine Reform erwünscht wäre. Infolge der Bevor- zugung der Brenner durch die sogenannte Liebesgabe werden den Reichskassen 45 Mill. M. jährlich entzogen. Da auf Grund der Volkszählung von 1905 eine Rententabulation jetzt ohnehin ein- treten muß, ist der gegenwärtige Zeitpunkt für eine solche Reform der bestenzeit. Die Waisenraumssteuer ist infolge der Fortschritte der Technik gänzlich veraltet. Der Spiritusring ist ein Wuster der Gemeinschaftlichkeit der Elinge, welche die Konsumen ausplaudern. Unsere Forderung ist auch eine Forderung der vol- litschen Moral. (Weiß) stimmt.

Abg. Holtz (ref.) polemisiert gegen die Ausführungen des Vor- redners. Die jetzige Form der Branntweinsteuer ist durchaus not- wendig, um die Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe lebensfähig zu erhalten. Bei der Besteuerung der viel leistungsfähigeren Brennereien hat die Linke einen anderen Standpunkt eingenommen. Branntwein wird doch gerade von den arbeitenden Konsumenten konsumiert. Die Landwirtschaft befindet sich in einer recht großen Notlage. (Widerpropos Weiß) Die vom Abg. Wiemer an- gestrebte Reform ist unangebracht; denn kleinen Mann würde der Branntweinsteuer verteuert werden, dadurch würde der Konsum zurück- gehen, und das würde natürlich wieder den Produzenten zu Last fallen.

Abg. Südléum (Soz.): Die Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren wahrhaftig nicht über Mangel an Verdünnung zu beklagen gehabt. Nach der hochwüchsige Junfer hat noch immer gern seine Rente aus der Tasche selbst des Schnapsdestillanten genommen. (Marxistisch rechts)

Abg. Kamp (Sp.): Der sogenannten Liebesgabe ist es zu danken, daß 1887 nach Erhöhung der Branntweinsteuer keine einzige Brennerei einging. Der Kohlenring ist doch viel eher als gemeinschaftlich anzusehen. Wir werden über kurz oder lang doch zu einer Reform und zwar zum Monopol kommen.

Abg. Dr. Bachmann (frei. Sp.): Die Liebesgabe ist vermessen, weil sie eine Welt über das Maß des Berechtigten hinausgehende direkte Zuwendung darstellt. (Widerpropos Holtz)

Abg. Speck (B.): Wir werden der Resolution, wie sie jetzt vorliegt, zustimmen. Zum mindesten soll man die Spiritusge- prämie zulassen aufheben.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.): Der Vergleich mit der Bräuer ist durchaus unhalbar, denn die Bräuer erhalten keine Liebesgabe.

Abg. Dr. Wolff (wirtsh. Vp.) spricht sich gegen die Resolution aus.

Abg. Dr. Beder-Hessen (nl.) tritt für die Resolution ein, die hierauf gegen die Stimmen der Rechten angenommen wird.

Es folgt die Beratung der zweiten Resolution der Kommission, auf Erhöhung der Einnahmen der Reichspost hinzuwirken durch Belebung der im Ort und Nachbarorte bestehenden Ausnahmetarife und durch anderweitige Festsetzung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsablagen.

Abg. Singer (Soz.): Bekämpft die Versteuerung des Verkehrs. Man sollte die Post- und Telegraphenbürofreiheit der fürstlichen Postverwaltungen aufheben, wenn man die Einnahmen der Postverwaltung vermehren will. Die Erklärungen von Bundesrat und politischen Parteien wören mit Gründen von Tres und Glauben nicht in Einklang zu bringen, wenn die Verwaltung die vorliegende Resolution sich zu eigen macht.

Abg. Graf Raniv (kons.): Die Post verzinst durchaus nicht das reiche Kapital, das in ihr steht. Der Redner nannte in der Kommission die Resolution städteindisch, der gegenwärtige Zustand aber ist nach meiner Ansicht eine Berechtigung des platten Landes zugunsten der Großstadt. Es liegt nicht der geringste Grund vor, einen bei Befestigung der Reichsposten begangenen Fehler nicht wieder gut zu machen durch Modifizierung des Gesetzes.

Abg. Merten (fr. Vp.): Von einer Unterblanz der Reichspostverwaltung kann nicht die Rede sein. Die Stadt Berlin trug nach der letzten Statistik allein über 82 Mill. Au den Gesamteinnahmen der Postverwaltung bei. Die ganzen Provinzen einschließlich Schlesien und Westpreußen brachten 1904 nur 65 Mill. in Posteinnahmen auf gegen 82 Mill. in Großberlin. Das Verhältnis von Belebung und Gegenseitung ist auf dem Lande derart, daß z. B. im Bezirk Cumbinien die Posteinnahmen nicht einmal reichen zur Bezahlung des Beamtenverbaus.

Hierauf verzogt sich das Haus auf morgen: Dritte Lesung der Novelle zum Stempelsteuergesetz, Fortsetzung der Beratung der Resolutionen zum Mantelgesetz.

Schluss 1/2 Uhr.

### Kolonialpolitisches.

(W. T. V.) Hamburg, 16. Mai. Heute vormittag kam von Südwestafrika der Dampfer "Professor Woermann" mit 21 Offizieren und höheren Militärbeamten hier an, darunter Major Weißer, die Hauptleute Meerwein, Brentano, Winterfeldt, v. Wolf, nebst 97 Unteroffizieren und Mannschaften, darunter 26 vom Typhus Genesene und vier Betwunderte.

\* Wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits mitgeteilt wurde, ist der Hottentotenhäupling Morenga, der jüngst mit seiner Bande von der Abteilung des Hauptmanns Beck auf britischem Boden vernichtet geschlagen und selbst verwundet wurde, jetzt von der Kappolizei gefangen worden. Damit dürfte der ferneren Räuberlaufbahn Morengas ein Ziel gezeigt worden sein. Wie erinnerlich sein wird, hatte Hauptmann Beck am 4. d. M. die Verfolgung Morengas auf englisches Gebiet ausgedehnt, weil er der Meinung war, daß die Kappolizei nicht in der Lage sein werde, die verstrengte Rebellenbande zu entwaffnen oder ihre Rückkehr in das deutsche Schutzherrngebiet zu verhindern. Um so angenehmer berührt jetzt das rasche, kräftige Zugreifen der britischen Behörde, und es ist zu erwarten, daß die Ruhe im Süden des Schutzherrngebietes rasch einkehren wird, nachdem das Haupt des Aufstands unchäglich gemacht worden ist. Aus dem Leben Morengas sei folgendes wiedergegeben: Morenga, ein Hetero, istheimer, wie andere Landsleute, um Geld zu verdienen, nach Ooliep in der Kapkolonie, östlich von Port Nolloth, ausgewandert und hat in dem dortigen Kupferbergwerk sich ein kleines Vermögen erworben, auch sich taufen lassen und eine Zeitlang der Gemeinde Konkordia angehört. 1897 ist er mit anderen Landsleuten über den Oranje gegangen. Während aber die anderen Christen, um in der Nähe einer Kirche zu wohnen, nach Keetmanshoop zogen, ist er mit jenen heidnischen Landsleuten im Karasgebirge geblieben und hat von hier aus den Aufstand der Bondelswarts mitgemacht, doch den Frieden vom 27. Januar nicht anerkannt, weil seine Landsleute im Norden bereits aufgestanden waren. Dem Angriff unserer Truppen hat er sich wiederholt durch Ausweichen auf englisches Gebiet entzogen, bis ihn auf Beschwerde der deutschen Regierung die Engländer des Landes verwiesen. Doch hatte er jetzt bereits bei der Bedeutungslosigkeit der meisten Stammländern einen solchen Anhang gewonnen, daß er es wagen konnte, sich auch im Lande zu behaupten, um so mehr, als das Karasgebirge zum Stützpunkt einer Räuberbande wie geschaffen ist. Die zahlreichen blutigen Gefechte, die Morenga unter seinen Truppen bis in die letzten Tage geliefert hat, sind noch in frischer Erinnerung.

\* Über die bevorstehenden Veränderungen in der Schutzecke erfährt die "Kielser R. Nachr.", daß Oberst Ohnesorge vom Oberkommando der Schutzecke jedenfalls noch im Mai zurücktreten wird. Man darf annehmen, daß er keine weitere dienstliche Verwendung in der Armee mehr findet und ihm vielleicht eine etatmäßige Stelle im Reichsmilitärgerecht übertragen wird, dem er heute bereits als außeretatmäßiges Mitglied angehört. Zu seinem Nachfolger wird Oberst v. Deimling ernannt werden, der aber zunächst noch eine Mission in Südwestafrika und in Ostafrika zu erfüllen hat. Bis zu deren Erledigung wird er im Oberkommando der Schutzecke vom Major Quade vertreten werden, der schon unter General v. Trotha dem Generalstab der Schutzecke für Südwestafrika angehörte. Auch des Generals v. Trotha Stellung zur Disposition ist mit der Geschäftskarte noch in diesem Monat zu erwarten.

### Ausland.

#### Drahtnachrichten.

##### Kaiser Franz Joseph in Budapest.

(Nachricht des Wiener R. R. Teleg. Korr.-Bur.) Wien, 16. Mai. Kaiser Franz Joseph begibt sich am Sonntag zur Eröffnung des Reichstags nach Budapest und fährt von dort am 24. Mai nach dem Bruder Lager zur Besichtigung der Truppen; dieser wohnen auf besondere Einladung des Kaisers auch der preußische Generalstabschef Generalleutnant v. Möllendorff und der deutsche Militärratsherr Major v. Bülow bei. Am 26. Mai vormittags kehrt der Kaiser nach Wien zurück.

Das Regierungsprogramm des neuen österreichischen Ministerpräsidenten Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

(W. T. V.) Wien, 16. Mai. Wie gestern im Abgeordnetenhaus, so erklärte Ministerpräsident Prinz Hohenlohe heute im Herrenhause bei der Entwidlung seines Regierungsprogramms, als seine erste Pflicht betrachte er die Durchführung der Wahlreform. Er hoffe, daß die bei der ersten Ankländigung der Vorlage im Herrenhause vorgebrachten Einwendungen sich

modifizieren werden durch die Erkenntnis, daß die Erweiterungen der öffentlichen Rechte eine nationale Notwendigkeit geworden sei und die vielen ausgesprochenen Befürchtungen nicht eintreten werden. Der Ministerpräsident trat namentlich dem vollständig unbegründeten Vorwurf entgegen, daß er es bei der Wahlreform auf Verdrängung des Großgrundbesitzes aus dem öffentlichen Leben abgesehen habe und erklärte, daß weitere Verbleiben des Großgrundbesitzes, dessen Verdienste der Ministerpräsident auf das Würmste hervorhob, hängt wesentlich von ihm selbst ab. Die Regierung sei nicht nur verpflichtet, auf die großen Zeitströmungen zu achten, sie sei vielmehr ihnen gegenüber verantwortlich. Durch die Wahlreform werde dem Gebote der sozialen und politischen Gerechtigkeit entsprochen; gleichzeitig bahne die Wahlreform die Ausgleichung zwischen den nationalen Parteien über ihre politischen Missverständnisse an. „Jeder österreichische Patriot muß“, so fuhr der Ministerpräsident würdig fort,

alles daran setzen und darf auch nichts unversucht lassen, wenn auch nur in weiter Ferne die Möglichkeit der Bildung nationaler Gegenseite wünscht.“ Bezuglich der ungarischen Frage betonte der Ministerpräsident, daß die energische Wahrung der Rechte und Interessen Österreichs für die Regierung die erste Pflicht sein werde. Die Regierung werde allen wirtschaftlichen Angelegenheiten und jeder Hebung der Verwaltung ihr Augenmerk zuwenden, sie sei entschlossen, die Gesetze und Rechte jedermann gegenüber zur Geltung zu bringen. Das Gesetz müsse für und gegen jeden mit hinreichender Energie gehandhabt werden, die Gleichheit vor dem Gesetz müsse ebenso unerschütterlich sein, wie der Respekt vor ihm. Der Ministerpräsident versicherte schließlich, daß bei allen Handlungen der Regierung der einzige Leitstern das Wohl Österreichs sei und bat um Unterstützung des Hauses. (Beifall.) Der Ministerpräsident wurde vielfach zu seiner Rede beglückwünscht. Auf Antrag Klama wurde beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen die Debatte über die Regierungserklärung zu eröffnen.

#### Zum österreichisch-serbischen Handelsvertrag.

(Berl. Tgl.) Belgrad, 16. Mai. Dem Vernehmen nach hat die serbische Regierung dem kürzlich berufenen und Sonntag nach Wien abgereisten Handelsvertragsdelegierten Milovanowitsch weitgehende Zusicherungen für die Verstärkung der österreichisch-ungarischen Industrie bei den serbischen Anschaffungen mitgegeben und spezielle Ermächtigungen hierfür erteilt, die, wie die serbische Regierung hofft, den baldigen Abschluß eines Handelsvertrags ermöglichen werden. Der Wiener Gesandte Baitch ist befußt Reiseleitung über den Handelsvertrag hierher berufen worden und gestern eingetroffen.

#### Kabinettstreize in Italien.

(Berl. Lokalanz.) Rom, 16. Mai. Das Kabinett Sonnino läuft Gefahr, morgen von den Oppositionsgruppen Giolitti und Gallo zu Fall gebracht zu werden. Sonnino forderte gestern, daß die Vorlage über die Verstaatlichung der 2000 km umfassenden italienischen Südbahn spätestens am 25. d. M. zur Debatte gestellt werde. Giolitti bekämpfte den Antrag und beantragte, vorher die Vorlage über die wirtschaftliche Hilfsaktion für den Süden zu beraten. Die Frage soll morgen entschieden werden. Die Opposition rechnet darauf, die Mehrheit zu erhalten.

#### Deutschland und England.

(W. T. V.) London, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Lonsdale (kons.), ob Mitteilungen ausgetauscht worden seien zwischen der deutschen und der englischen Regierung betreffend die behauptete Verleihung der englischen Grenze in Südwestafrika. In Vertretung des Staatssekretärs des Auswärtigen Sir Edward Grey erwiderte Parlamentsuntersekretär Nunciman, der deutsche Geschäftsträger habe am 14. Mai dem Staatssekretär des Auswärtigen mitgeteilt, daß ein deutscher Offizier Austräume über die britische Grenze verfolgt und daß auf britischem Gebiet ein Gefecht stattgefunden habe. Der Geschäftsträger habe erklärt, daß die deutsche Regierung dieses Vorgehen durchaus gemäßigt habe und daß es den erteilten Weisungen zufolge laufe. Es würden Schritte getan, um einer Wiederholung vorzubeugen. Das Haus werde zweifellos, wie es die britische Regierung getan habe, den Inhalt dieser Mitteilung würdigen sowie den Umstand, daß sie abgegeben wurde, bevor eine Erklärung gefordert worden war. (Beifall.)

Auf eine weitere Anfrage erklärte Parlamentsuntersekretär Nunciman, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß nichts Wahres sei an der (von den "Times" erfundenen) Meldung, daß Deutschland die Insel Laut südlich von Borneo oder einen Teil dieser Insel erworben habe oder daß dort irgend eine Station oder ein Beobachtungsplatz für deutsche Kriegsschiffe errichtet worden sei.

#### Die Vertreter deutscher Städteverwaltungen in England.

Die deutschen Städtevertreter bezogen sich gestern in Begleitung des Lords Lyveden und anderer Mitglieder des Empfangsausschusses nach Windsor, wo sie das Schloss besichtigten und auf Einladung des Königs einen Imbiss einnahmen. Über den Ausflug liegt das folgende Telegramm vor:

(W. T. V.) Windsor, 16. Mai. Die Vertreter deutscher Städteverwaltungen wurden, als sie heute vormittag hier eintrafen, am Bahnhof von Einwohnern mit dem Bürgermeister an der Spitze empfangen, der die Herren mit einer Ansprache begrüßte. Vom Bahnhof ging es zu Wagen nach dem Mausoleum der Königin Victoria und des Prinzgemahls, dann fuhr man durch den Park zum Schloss, wo die Gäste im Auftrage des Königs von den Lords Acton und Essex empfangen wurden. Bei dem im großen Speisesaal servierten Frühstück, dem auch Kriegsminister Haldane bewohnte, herrschte die herzliche Stimmung. Die Kapelle der 1. Lifeguards spielte während des Mahles als Aufmerksamkeit für die Gäste nur deutsche Musikstücke. Längere Reden wurden nicht gehalten; Lord Acton brachte in kurzen Worten die Gesundheit des Deutschen Kaisers und der Deutschen Souveränen, Überbürgermeister Kirchner-Berlin die Königin Edwards aus. Nach dem Frühstück wurden die Räume des Schlosses besichtigt. Kriegsminister Haldane unterhielt sich aufs liebenswürdigste mit den Gästen in deutscher Sprache.

Außerdem liegen heute noch folgende Meldungen über Besuche, Veranstaltungen und Kundgebungen zu Ehren unserer Englands Gastfreundschaft genießenden Landsleute vor:

(W. T. V.) London, 16. Mai. Bei dem Jahresbankett der Gemeindesorganisation gab Premierminister Bonnermann seiner Freude über die Anwesenheit der Vertreter der deutschen städtischen Behörden Ausdruck und erklärte: „Wir bereiten allen Besuchern dieser Art einen guten Empfang, denn sie dienen zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den befreundeten Ländern.“

#### Zum englisch-türkischen Grenzstreit in Ägypten.

Die ehemaligen Urheber des erfreulicherweise nunmehr bei gelegten Alabatreis sollen nach einer Botschaft der "Tägl. Adsch." aus Beirut dieselben Franzosen sein, die Deutschland nach dieser Seite hin verdächtigt haben. Der gegenwärtige französische Kriegsminister Etienne soll vor einigen Jahren mit noch einigen französischen Politikern in Konstantinopel ein Konzessionsgeschäft vorgelegt haben, um bei Alaba Häfen anlagen zu errichten, und sie sollen es gewesen sein, die den Sultan auf die Notwendigkeit einer starken Betonung der türkischen Macht im Golf von Alaba hingewiesen haben, um die Einfuhr von Waffen für die austürkischen Beduinenvölker unmöglich zu machen. Das ganze Gesuch wurde abgelehnt, jedoch namentlich der Sultan zog es, von den Franzosen auf die Wichtigkeit seiner Herrschaft im Alababereich aufmerksam gemacht, vor, die französischen Pläne durchzuführen.

#### England und China.

(W. T. V.) London, 17. Mai. "Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Die japanische Presse verbreite eine Meldung aus Peking, in der es heißt, es verlasse, daß zwischen England und China ein Vertrag über die Rückgabe von Weihaiwei abgeschlossen worden sei. Der Vertrag bestimmt folgendes: China macht Weihaiwei zu seiner Flottenbasis und darf es nicht als Sicherheit oder als Stützpunkt einer andern Macht übertragen. China erstattet die von England in Weihaiwei aufgewandten Verträge zurück und hält zum Schutz der Eingeborenen und Fremden in Weihaiwei Truppen.

#### Ministerkrise in Spanien.

(W. T. V.) Madrid, 16. Mai. Der frühere spanische Ministerpräsident Montero Rios wurde vom König in Audienz empfangen, weil sofort nach der Hochzeit des Königs eine Ministerkrise zu erwarten ist. U. a. beantragte Montero Rios, daß das Notbuch über Marokko, das demnächst erscheine, folgendes mit einschließe: den englisch-französischen Vertrag, das spanisch-französische Abkommen vom 4. Oktober 1904, das als Folge des ersten von den Konservativen vereinbarten, sodann den spanisch-französischen Vertrag vom 1. September 1905, der von den Liberalen vereinbart wurde. Dieser, der noch geheim ist, modifiziert den von 1904. Es wird darin von Frankreich alles, was Spanien nachher in Algiercas erreichte.

#### Kabinettsumission in Portugal.

(W. T. V.) Lissabon, 17. Mai. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Wahrscheinlich wird J. Franco oder Joveral die Neubildung des Kabinetts übernehmen. (W. T. V.) London, 17. Mai. Wie die "Morningpost" aus Shanghai meldet, ist der britische Kommissar Lockhart von Weihaiwei in Tsinanfu eingetroffen und wird sich von dort nach Tsinanfu begeben zu Verhandlungen mit dem Gouverneur von Schantung. Gegenseitig der Verhandlungen wird die Rückgabe von Weihaiwei und der Bau einer Eisenbahn von Tsinanfu nach dem Yangtsekiang bilden.

#### Zur Lage in Schweden.

(W. T. V.) Stockholm, 16. Mai. Der Minister des Auswärtigen Trolle und der Kriegsminister Tingsten haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

#### Zur Lage in Russland.

(W. T. V.) St. Petersburg, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde beschlossen, eine Kommission von 18 Mitgliedern zur Abfassung einer Antwortadresse auf die Thronrede zu wählen und ihr feinerlei Anweisung bezüglich des Inhalts der Adresse zu geben.

(Von einem besonderen Korrespondenten) Odessa, 16. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte eine Frau, die auf einen Polizeibeamten, der bei ihr eine Haussuchung vornahm, geschossen hatte, ohne zu treffen, zum Tode durch den Strang.

#### Von der russischen Duma.

(W. T. V.) St. Petersburg, 16. Mai. Das Haus setzte heute die Adressdebatte fort. Ein Redner verlangte, daß zur Aufhebung der Zölle der Bauern auch Kirchenland herangezogen werde, und trat außerdem für Verleihung des Wahlrechts an die Frauen ein. Ein anderer Redner erhob den Vorwurf, daß der Adressentwurf matt sei. Dieser sei nur der Ausdruck der Meinung der Duma, nicht der des ganzen Volkes. Ein dritter Redner betonte, die Adresse enthalte das Programm der Duma; wenn es unbeachtet bleibe, breche alles zusammen. (Beifall.) Zwei Redner verlangten sodann die Ausdehnung der Amnestie auf Agrarvergehen und religiöse Verzwege. Ein Arbeiterabgeordneter bemerkte, es genüge, daß die Arbeiterfrage in der Adresse erwähnt sei; im übrigen würden die Arbeiter selbst ihre Interessen vertreten. Prof. Kuvalewski wies in längerer Rede auf Mängel des Adressentwurfs hin; dieser schwiege über die für die Duma notwendige legislative Initiative und das Petitionsrecht, sowie darüber, daß der Reichsrat nur die höchste administrative, aber nicht legislative Institution sei. Ferner fehle der Hinweis auf die ungenügende Kontrolle über die Minister. Schließlich beantragte der Redner, in der Adresse zu erwähnen, daß die Duma den internationalen Frieden und die Einigung aller Slaven anstrebe; diese müßten sich in der ganzen Welt zusammenschließen und wenigstens danach streben, daß ihrer aller Leben eine Richtung eingeschlage. (Langanhaltender Beifall.) Nach einstündigem Pause wurde um 3 Uhr nachmittags die Debatte wieder aufgenommen. Der Bischof von Wilna Baron Roop bat die Duma, in die Adresse einige Worte einzunehmen betreffend liebvolles Verhalten aller Klassen, Nationalitäten und Konfessionen gegeneinander. Im weiteren Verlaufe der Adressdebatte beschloß die Duma in Abrede der großen Zahl der vorgemerkten Redner, jedem Redner nur 5 Minuten Redefreiheit zu bewilligen. Um 7 Uhr abends wurde die Sitzung wiederum auf anderthalb Stunden unterbrochen, vorher hatten schon viele Abgeordnete den Saal verlassen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Adressdebatte fortgesetzt und die Adresse schließlich in erster Lesung einstimmig angenommen.

(W. T. B.) St. Petersburg, 16. Mai. Bei der Spezialberatung des Adreßentwurfs entstand eine längere Debatte über zwei Abänderungsanträge, deren einer die Einführung der Worte „auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts“, der andere „auf Grundlage des allgemeinen unbegrenzten Stimmrechts“ verlangte. Beide Anträge wurden abgelehnt. Im Laufe der Debatte streifte der Abg. Zabolotny die Frage der Verleihung des politischen Stimmrechts an Frauen, worauf der bürgerliche Abg. Kruglikow erklärte, nach seiner Ansicht müsse die Frau ihre Wirksamkeit auf die Familie beschränken. Die Bürgerinnen selbst wünschten keine politischen Rechte.

(W. T. B.) St. Petersburg, 16. Mai. Die Duma nahm fast debattelos Punkt 2 bis 5 der Adresse an. Eine längere Debatte entpann sich bei Punkt 6 betreffend die Willkür der Verwaltung über die Frage, ob die Minister dem Kaiser oder der Duma verantwortlich sein sollen.

#### Serben und Albanesen.

(Beil. Ztg.) Belgrad, 16. Mai. Die serbischen Bewohner einiger durch albanische Räuberbanden vollkommen ausgenommenen Dörfer in dem Sandbach Novibajor haben ihre Familien nach Serbien geschickt und eine starke Bande gebildet, die bereits mehrere albanische Dörfer eingeschert und einige berüchtigte Räuberführer ermordet hat.

#### Der Sultan von Marokko.

(Meldung der Agence Havas) Tanger, 16. Mai. In der Gegend von Marrakesch herrscht eine gewisse Erregung über das Vorzeuge des Sultans, der sich Geld verschafft, indem er das Oberhäuptlinge Gerechtsame verkauft, die schon anderen gehören.

#### Amerika und die Flotte.

(W. T. B.) Washington, 16. Mai. Das Repräsentantenhaus lehnte heute einen Antrag ab, der die Streichung des Artikels der Flottenvorlage verlangte, welcher die Ermächtigung zum Bau der geplanten Kriegsschiffe enthält.

#### Vom Panamakanal.

(W. T. B.) Washington, 16. Mai. Der Ausschuss des Senats für Meereskanäle hat sich hinsichtlich des Panamakanals zugunsten eines Niveaulanals ausgeprochen.

#### Zu den Unruhen in Natal.

(Meldung des Neutritischen Büros) Durban, 16. Mai. Unter den Einwohnern längs der ganzen Grenze zwischen Natal und Zululand herrscht wachsende Unruhe. Heute hier eingegangene Berichte bestätigen, daß das Land von Mapumulo bis Helpmakaar in Erregung ist, und daß die Einwohner offen von den Baubetrieben für den Krieg besprochen werden.

#### Mannigfaltiges.

##### Dresden, 17. Mai.

\* Von der Kunstmuseumausstellung. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde besuchten gestern nachmittag die 3. Deutsche Kunstmuseumausstellung und besichtigten u. a. mit großem Interesse die unter Leitung des Herrn Direktor Koetschau stehende Abteilung Techniken — Heute nachmittag 5 Uhr findet in dem Modelltheater der Kunstdustriehalle II (Lennéstraße) die erste Vorstellung statt. Das Modelltheater zeigt in verkleinertem Maßstab die Ausführung alter Bühnendekorationen und deren Behandlung in bezug auf Beleuchtung. — Zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Königs findet im Ausstellungspark ein Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Großenhainer Husarenregiments (Stabsstropeter Beck) statt; am Abend wird der Ausstellungspark zum erstenmal wieder illuminiert werden.

\* Die Studentenschaft der Königl. Sächs. Technischen Hochschule veranstaltet zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Montag, den 28. Mai abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses einen Festkommers. — Am gleichen Tage veranstaltet aus derselben Anlaß die Studentenschaft der Königl. Tierärztlichen Hochschule im Konzertsaal des Zoologischen Gartens einen Festkommers.

\* Die ehemaligen Unteroffiziere der Königl. Sächs. Trainbataillone Nr. 12 und 19 haben vor 20 Jahren eine freie Vereinigung zu dem Zwecke gegründet, die während der alten Militärdienstzeit geschlossene Kameradschaft zu wahren und neu zu beleben und die Abhängigkeit zur Truppe noch zu halten. Aus diesem Anlaß findet, wie alljährlich, auch dieses Jahr wieder am Himmelfahrtstag, den 24. Mai abends 10 Uhr in Dresden im Etablissement „Lindisches Bad“, Schillerstraße 4 beim Kameraden Raumann eine Versammlung der Vereinigung statt. Nachmittags 3 Uhr ist ein Ausflug mit Dampfschiff nach Tolkewitz geplant. — Erinnert sei hierbei, daß innerhalb der Vereinigung eine „General Krauß-Stiftung“ begründet worden ist, die durch freiwillige Beiträge bereits jetzt die ansehnliche Höhe von über 10000 M. erreicht hat. Die Binsen dieser Stiftung sollen alljährlich zu Weihnachten an unverschuldet in Not geratene Kameraden event. an deren Witwen und Waisen verteilt werden.

\* Der Kaiserl. und Königl. Hofballmusik-Direktions Johann Strauss, ein Mitglied der berühmten Wiener Musikkapelle, veranstaltete gestern im Waldschlößchen das erste seiner beiden diesjährigen Konzerte. Der Künstler und seine Kapelle sind hier von früheren Konzerten (die im Bergeller-Etablissement stattfanden) in guter Erinnerung; es bereitet hohen Genuss, dem temperamentvollen Spiele der Kapelle, der belebten, schwungvollen Direktionsart ihres Leiters zu folgen. Auf dem Programm des gestrigen Abends standen neben Werken von Johann Strauss Vater und eigenen Kompositionen des Dirigenten Musiksstücke von Mascagni, Delibé, Rossini, Goltermann, Verdi und Cysler; außerhalb der Programmfolge bot die Kapelle (als vielbegührte Zugaben) noch zahlreiche andere Kompositionen der Straußschen Familie dar. Die fühlte Witterung des gestrigen Abends erlaubte leider nicht die Ausführung des Konzerts in dem schönen Garten des Waldschlößchens-Etablissements; für das Moment der musikalischen Ausführung war das übrigens kein Nachteil, denn in dem gut akustischen Saale des Etablissements kamen die vorgetragenen Stücke zu ganz ausgezeichnete Wirkung. Heute abend findet das zweite und letzte diesjährige Konzert der Straußschen Kapelle statt, dessen Besuch wir aufs angelegteste mit dem Bemerkern empfehlen, möglichst frühzeitig die Plätze im Saale einzunehmen. Das gestrige Konzert erfreute sich zu großen Zuspruchs, daß schon bald nach seinem Beginne kaum noch ein Platz im Saale zu finden war.

\* Die auf Anregung des Königl. Sächsischen Militärvorstands „Prinz Georg“ in Pötschappel angefertigten Flottenmarken sind heute verschiedenen bekannten Firmen Dresdens und Umgegend zum Vertriebe übergeben worden. Die Marken, die

zu 5 und 10 Pf. verkauft werden sollen, sind in Form von Siegelmarken hergestellt. Die einen zeigen das Bild des König Albert-Denkmales auf dem Windberge im Blauenchen Grunde, andere tragen das Bild des Kaisers mit zwei gekreuzten deutschen Flaggen, im Hintergrunde ein Schiff, und eine dritte Art solcher Marken schmücken in größerer Ausführung das Kaiserbild, die deutsche Kriegsflagge und Phantasiezeichnungen aus dem Gebiete der deutschen Marine, außerdem sind die Bahnen aufgedruckt, die den Wert der Marken angeben. Der Zweck der Flottenmarken ist, durch Sammlung kleiner Beträge auf dem hier beschrittenen Wege, einen möglichst großen Reinertrag zu erzielen, der zum Besten der Verstärkung der deutschen Flotte verwendet werden soll. Zum Verkaufe der Flottenmarken haben sich bereits erklärt: die Expedition des „Dresdner Anzeigers“, Breitestraße 7, P. Görl, Struvestraße 24, Gebrüder Krumholz, Waisenhausstraße 22, A. Rehfeld, Johannesstraße 23 (Eingang Pirnaischer Platz), Nehfeld u. Sohn, Reußstadt, Hauptstraße 36, und Altstadt, König Johann-Straße 15, P. v. Schwedler, Pirnaische Straße 32, Woldemar Türk, Altmarkt 1, K. A. Ureath, Christianstraße 31, und die Dampfklavierfabrik Mat Thürmer für ihre sämtlichen Verkaufsstellen, außerdem mehrere Geschäfte im Blauenchen Grunde, sowie Mitglieder des Militärvorvereins und verschiedene Privatpersonen. Weitere Unterstützung beim Vertrieb von Flottenmarken wird mit Freuden begrüßt werden.

\* Eine Familienchronik anzulegen, ist ein schöner und nachahmenswerter Brauch, denn ein derartiges Buch ist nur zu wohl geeignet, den Familiensinn, der ein kostbares Gut unserer Nation bildet, zu pflegen und zu fördern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn, wie schon die Adelsgeschlechter, so auch unsere bürgerlichen Familien aller wichtigsten Ereignisse im Familienkreise mit einigen Zeilen gedenken würden. Welche unschätzbaren Fundgruben wären diese Familienchroniken für kommende Geschlechter, die dadurch über ihre Vorfahren besser unterrichtet sind als wir, die nur selten Angaben über Angehörige weiter als bis auf den Großvater hinaus machen können. Solch eine Chronik hat auch einen hohen erzieherischen Wert, denn wohl jeder Sohn oder Enkel wird mit Führer in dem vom Schimmer der Vergangenheit verklärten Aufzeichnungen blättern und kann daraus oft Lebenserfahrung, neuen Mut und neue Hoffnung zur Stärkung im Ringen ums Dasein schöpfen. Niemand sollte daher die geringe Mühe scheuen, welche die Führung eines Familienbuchs erfordert, denn da sich die Aufzeichnungen über viele Jahre erstrecken, erfordern sie im einzelnen nur eine ganz geringe Zeit, meistens nur einige Minuten. Selbst schon seit Jahrzehnten bestehende Familien müßten noch eine derartige Chronik anlegen, die mit etwaigen kleinen Lücken immer noch besser ist, als wenn gar keine Aufzeichnungen gemacht werden. Wer Interesse an der Sache hat und sich über die zweckmäßige und übersichtliche Einteilung einer Familienchronik informieren und die Einrichtung einer solchen erleichtert will, wende sich unter Hinweis auf unsere Zeitung an den Allgemeinen Verein zur Förderung der Personen- und Familiengen, Vorsitzender Dr. Albert Krauß in Berlin W., Rathausstr. 1, der Anleitung und weitere Auskunft kostenfrei erzielt.

\* Rächesten Sonnabend nachmittags 4½ Uhr erfolgt die Grundsteinlegung für die in Cunnersdorfer bei Moritzburg gelegene erste Sächsische Volksheilstätte für Alkoholkrankte „Seefrieden“.

\* Der Allgemeine Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege wird am 6. und 7. Juni 1905 in Dresden seine 7. Jahrestagung abhalten. Der Verein, aus der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte hervorgegangen, zählt nach der neuesten Veröffentlichung 1585 Mitglieder, darunter eine Anzahl corporativer Mitglieder, Ratsoffizien (Magistrate), Lehrvereine und ähnliche Körperschaften. In der Hauptfache sind es dreierlei Aufgaben, welche die Schulhygiene zu erfüllen hat, um den drohenden Schulkrankheiten, als: Verbiegung der Wirbelsäule, Kurzichtigkeit, Kopfschmerzen, Nasenbluten, Schlaf- und Appetitlosigkeit und anderen Gesundheitsstörungen entgegenzuwirken. Die erste dieser Art Aufgaben bezieht sich auf den Ort, die Umgebung, die Errichtung und Ausgestaltung der Schulgebäude und Schulräume. Auch die Wahrnehmungen der Schulbänke, Tischplatten, ferner die Schulbücher und selbst die Schrift zieht die Schulgesundheitslehre in das Bereich ihrer Untersuchungen. Die zweite Art der Hauptaufgaben erstreckt sich auf die Unterrichtszeit und Unterrichtspausen. Weitere Fragen aus dem Kapitel der Hygiene sind diejenigen des Nachmittagsunterrichts, der Ferien und der Hausaufgaben. Die letztere wird die diesjährige Versammlung mit beschäftigen. Endlich richtet die Schulgesundheitspflege ihre Aufmerksamkeit noch auf die Einrichtung der Schulärzte, denen vor allen Dingen die Aufgabe zufällt, den Gesundheitszustand der Kinder zu beobachten und zu prüfen.

\* Es ist der Direktion des Zoologischen Gartens nicht möglich gewesen, dem vielfach ausgesprochenen Wunsch um Verlängerung der Ausstellung Afrika nachzukommen. Um möglichst weiten Kreisen Gelegenheit zum Besuch des Gartens zu bieten, hat sich die Direktion entschlossen, ausnahmsweise noch einen „billigen“ Sonntag (Eintrittspreis 25 Pf.) zu geben. Nach den gemachten Erfahrungen ist es ratsam, am Sonntag auch die Vormittagsstunden zu benutzen. Es werden bei Bedarf am Sonntag fast ständig Vorstellungen gegeben. Am Vormittag werden die Vorführungen der Afrikaner um 11 und 12 Uhr stattfinden. Die geräumige Tribüne gewährt Raum für etwa 800 Personen. Billets zu der Tribüne können vorher gelöst werden und haben zu jeder beliebigen Vorstellung Gültigkeit. Ein Wort der Empfehlung zum Besuch der Schaustellung ist nach deren großem Erfolg überflüssig. Das Konzert (Musikdirektor Herrmann, Leibgrenadierregiment Nr. 100) beginnt nachmittags 4 Uhr.

\* Das Königl. Schwurgericht verhandelte heute gegen den 32 Jahre alten, bisher unbescholtene Drogist Eduard Robert Kräß aus Leipzig-Gohlis wegen Unterföhlung und Vergiftung. Als Verlehrte kommen in Veracht der inzwischen verstorbenen Apotheker Stadtrat Friedrich und der Drogist Weiße. Dem Angeklagten wird beigesessen, in seiner Stellung als Leiter der Drogenfiliale des hiesigen Stadtrats Friederich in Müglitz nach und nach insgesamt 55 M. unterschlagen, sowie am 23. September 1905 vorläufig dem Handlungsgesellen Weiße, um ihn an der Gesundheit zu schädigen, Gift beigebracht zu haben. Dem Angeklagten war die Stellung in Müglitz für den 30. September 1905 gekündigt worden, da er verdächtig erschien. Unter-

schlagungen begangen zu haben. Am 19. September v. J. trat der Zeuge Weiße als Zeiter in die Filiale. Kräß geriet hierüber in groÙe Erregung. Weiße erhielt sein Essen aus der Küche der Familie Friedrich in Müglitz. Nachdem Weiße bereits am 19. und 20. September an seinem Essen einen eigenständlichen Geschmack wahrgenommen hatte, fühlte er sich am 23. September bei dem Genuss des Mittagessens, Reis und Kinderspeis, vergiftet. Der Rest des Essens wurde eingespült und untersucht. Hierbei fand man in der Speise Quecksilberchlorid, das ausreichte, einen Menschen zu töten. Kräß überbrachte alles in Abrede. Es machte sich eine umfangliche Beweiseraufnahme notwendig. Es waren 18 Zeugen und 3 Sachverständige vorgeladen.

\* Bei der heutigen 3.ziehung der 9. Lotterie für das Böllerchlagschenkmal entfielen an größeren Gewinnen: 25000 M. auf Nr. 138071; 300 M. auf Nr. 63829, 122490, 149769; 200 M. auf Nr. 93259, 111641, 130611, 164481, 196946; 100 M. auf Nr. 44417, 71490, 76285 82688, 118497, 124756, 144276, 159937, 199947.

\* Aus dem Polizeibericht. Einem Unterschenkelbruch und einer Stirnwunde erlitte vorgestern auf der Tittmannstraße ein zwölfjähriger Knabe dadurch, daß er von einem Radfahrer umgerissen wurde. Letzterer soll schuldlos sein. — Um dem ihm entfallen Zügel wieder zu erlangen, beugte sich gestern abend auf der Frei-Reuter-Straße ein bisheriger Fuhrwerksbesitzer vom Boden seines Gesichts herab, wobei er das Gleichgewicht verlor und so unglücklich zu Boden fiel, daß er überfahren wurde. Er hatte einen komplizierten Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopfe und den linken Schulter erlitten und wurde in das Friedericksdorfer Krankenhaus gebracht. — Als vorgestern nachmittag in einem Grundstück am Albertplatz mehrere Glasgeräte damit beschädigt waren, eine größere Glasscheibe im Werte von 600 M. aus der Verpackung zu heben, zerbrach die Scheibe plötzlich, wobei zwei Männer durch die herabfallenden Glasscherben schwere Unterarmverletzungen und ein dritter eine Schnittwunde am rechten Ohr erlitten. Letztere mußten sogleich in die Diafonianenanstalt überführt werden, während der letztere in der Poliklinik auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz die nötige Hilfe fand. Die Heilung des ersten Verunglückten wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, da ihm sämtliche Fleisch an den Unterarmen zerschnitten wurden.

\* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 17. Mai, früh 8 Uhr über der Balkanhälfte befindet sich heut ein tiefe Depression mit nur 748 mm Barometerstand. Ein zweites Tief lagert über der Nordsee. Hoher Draud breite sich im Nordosten und Nordmeeren aus. Die Luftströmungen des Festlands sind zurzeit noch von lokalen Unregelmäßigkeiten im Lustdruck abhängig. Die Winde sind daher meist schwach und unbekannt, und das Wetter ist wechselnd. Ein Ausgleich der lokalen Druckunterschiede ist zu erwarten, der vielfach unter Gewittererscheinungen vor sich gehen dürfte. Dem Gewitter wird Niederschlag, zumeist in größeren Mengen, folgen. Witterungsverlauf in Sachsen am 16. Mai. Am 16. Mai regnete es zwar im ganzen Lande, aber der Niederschlag war meist wenig ergiebig. Vereinzelt wurden dabei seine Gewitter gemeldet. Die Temperatur war stark gefallen, war aber gestern etwa normal. Das Barometer stand bis 15 mm zu tief. Die Winde entstammten vorwiegend dem Südwesten. — Meldung vom Fichtelberg: Unterbrochen schwacher Nebel. — Prognose für den 18. Mai. Wetter: Gewitter und Niederschlagsbildung gläsig. Temperatur: Unternormal. Windurstprung: Nordwest. Barometer: Tief.

#### Streitnachrichten.

(W. T. B.) Leipzig, 16. Mai. Die Ausstandsbewegung der Buchbinderei hat auch auf Stuttgart übergegriffen, wo 1000 Mann ausgesperrt wurden.

(W. T. B.) Hamburg, 16. Mai. Der Schuhverband der Arbeitgeber der Holzindustrie von Hamburg und den Nachbarstädten hat in einer gestern abend stattgehabten, stark besuchten Versammlung unter anderem beschlossen, daß, falls bis nächster Sonntag die Sperrung nicht aufgehoben sei und nicht überall geregelte Verhältnisse eingetreten seien, der geschäftsführende Ausschuß ohne Ansehen der entstehenden Kosten dafür zu sorgen habe, daß gute auswärtige Arbeitskräfte unter Bewilligung dauernder günstiger Verträge für Hamburg gewonnen werden.

(Verl. Loka-Lanz) Wien, 16. Mai. In Innsbruck entliehen infolge des neuzeitlichen Tischlerstreits die Arbeitgeber aller Baubranchen sämtliche Arbeiter. Die Aussperrung umfaßt 6000 Bauarbeiter.

#### Hotel Nassau (Hotel Nassauer Hof)

mit großem Badhaus 2028

u. daran anschließend Hotel Cecille

Am Kurhaus — Kgl. Theater

Vornehmste Häuser

Wiesbaden

#### Krondorfer Tafelwasser Heißwasser

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN 1896

Hauptdepot in Dresden: Mohren-Apotheke.

Vollständige

#### Wäsche-Braut-Ausstattungen

jeder Preislage

in bekannt gediegener Ausführung sowie sämtliche Zutaten zur Herstellung von Ausstattungen im Hause empfohlen

R. Hecht

Leinen-, Bett- u. Ausstatt.-Geschäft

6 Wallstraße 6.

Kosten-Anschläge, Preislisten u. moderne Monogramme  
Aufzeichnungen gratis u. franko. 503

Die Dresdener Verkaufsstelle der  
**Königlichen Blindenanstalt**  
an der Faltenbrücke

empfiehlt

**Bürsten und Besen, Seiler-, Korb- und Flechtwaren**

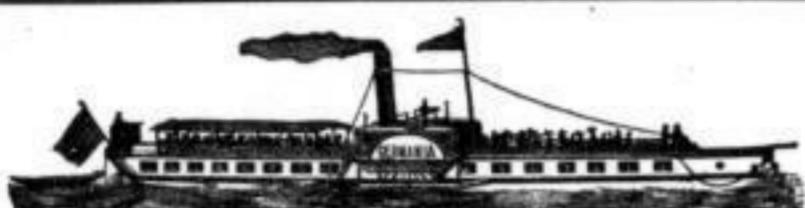
in bester Ausführung zu angemessenen Preisen.

Dieselbst werden auch **Befestigungen** angenommen, Reparaturen ausgeführt und Rohrfäden bezogen.

An alle Menschenfreunde, die mit den Ihnen das Licht der Sonne schauen können, ergeht die herzliche Bitte, das Unternehmen, dessen Errüttisse hilfsbedürftigen, aus der Anzahl entlassenen Blinden zu gute kommen, gütigst unterschlagen zu wollen.

Rohrfäden zu werden auf Bestellung abgeholt und wieder zurückgebracht.

3949



Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Der große Sommersfahrplan tritt am 20. Mai d. J. in Kraft.

**Täglich 92 Fahrten,**  
stromauf- und stromabwärts.

Fahrpläne sind überall zum Aushang gebracht.

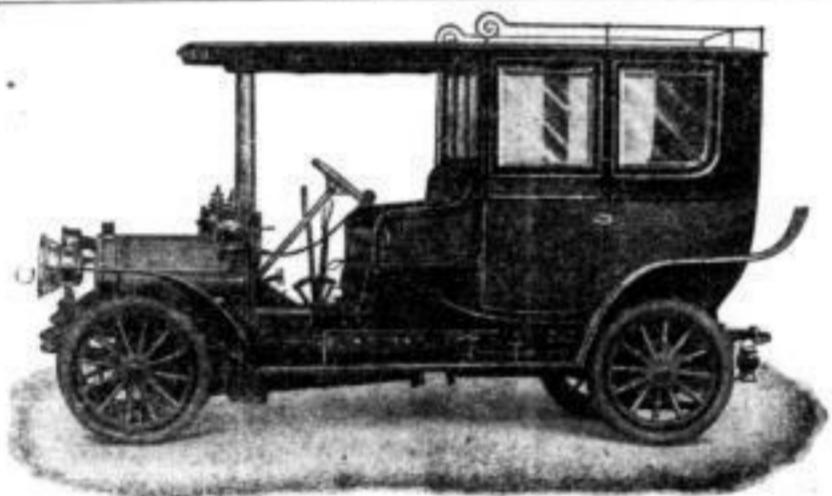
**Frachtgüter**

finden bei gewöhnlichen Sägen „Cgpreich-Erlgutbeförderung“.

Dresden, im Mai 1906.

Die Direction: U. Göttsche.

3954



Horch-Automobile  
12/15, 20, 25, 30, 35, 40 P.S.

General-Vertreter: **Hermann Becke**, Dresden,  
Oberseergasse 8, nahe Prager Str. — Fernspr. 567.

Weißer Hirsch, Fernspr. 932.

Verleihung von Automobilen.

Reparatur-Werkstatt.

1246

Königliches Belvedere.

Täglich großes Konzert von dem Königl. Belvedere-Orchester. Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**. Anfang 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr. Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf in den Wollfischen Zigarrengegenden u. bei Kelle im Neustädter Rathause 50 Pf. Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr abends im Bureau des Kgl. Belvedere. — Belvedere-Anbau u. Seitenterrasse entreefrei.

III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906.

**Ausstellungs-Park.**

Freitag, den 18. Mai 1906

**Großes Konzert**

ausgeführt von der

Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101

„Kaiser Wilhelm, König von Preußen“.

Direktion: **L. Schröder**, Königl. Musikdirektor.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintritt 1 M. Von 7 Uhr ab 50 Pf.

Sonntags:

Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Rgt. Nr. 108.

Dienstag, den 22. Mai:

Kapelle des engl. „Northumberland-Huzaren-Rgt.“ aus Newcastle.

3951 Im Jägerhof täglich:

Unterhaltungsmusik.

**Wein-Restaurant Mosel-Terrasse**  
Fernspr. 854. Dresden-A., Pirnaischer Platz.

Eröffnung der herrlich im Blumenflor stehenden  
Terrasse. Einzig. Sehenswert.

Freitag, den 18. Mai: Großes Forellen-Essen.

Riesen-Krebse. Alle Delikatessen.

Diners. Soupers. Elegante Salons.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner in Dresden. — Hierzu eine Beilage.

Panorama international

Marienstr. 151, schrägüber dem 3. Bahnh.



Nur diese Woche: 26

Hochinteressanter Inklus!

Im Bannkreis des Vesuv.

Neapel, Besuch des Vesuv, Lava-felder, Ausbruch, Pompeji, Sorrent, Capri ic.

Eintritt: 20 Pf. Ab: 8 Reisen 1 M.

3949

Frischer

**Maitrank**

Tiedemann & Grahl

Seestraße 9. 2925



**Reiseegläser**

von 8,50 M. bis 150 M.

**Operngläser**

von 8 M. an

in Leder, Perlmutter, Eisenstein,

Aluminium ic.

Brillen und Pincenez,

Barometer, Thermometer,

Schl. u. Techniker-Reisezeuge.

3952

Ferd. Dettmann

Optisch-mechan. Institut

Königl. Johannisstraße,

Ecke Moritzstraße 11.

3953

Samariter-Verbänden,

Ortskrankenkassen,

Krankenhäusern:

Luft- u. Wasserkissen,

Bettstoffe etc.

zu Engros-Preisen.

Baumüller & Co.

G. m. b. H.

Dresden, Seestraße 10.

Muster gratis u. franko.

3954

**Waldblösschen-Terrasse.**

Morgen Freitag, den 18. Mai

Großes

**Extra-Militär-Konzert**  
(Strauß- u. Wagner-Abend)

von der gesamten Kapelle des

Königlich Sächsischen 12. Infanterie-Regts. Nr. 177

unter persönlicher Leitung ihres Königlichen Musikkapellmeisters

Herrn Röpenack.

Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. Eintritt mit Programm

à Person 10 Pf.

**Programm.**

Vorspiel zum Bühnenwechselspiel „Pariser“.

Große Fantäzie aus „Die Walküre“, Ouverture à Op. „Lohengrin“. Einleitung zum

III. Akt d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner. — „An der Elbe“,

Walzer von Joh. Strauß. — „Dorfswalde aus Oberösterreich“,

Walzer von Joh. Strauß. — „Radebeul-Marsch“ von Joh. Strauß sen.

— „Quadrille militaire“ von Joh. Strauß u. w. u. w.

Bei eintretender Dunkelheit feenfache Illumination des ganzen Etablissements.

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.

3945

**Bergkeller.**

von der Bergkeller-Kapelle.

Direktion: Kapellmeister H. Beh.

Anfang 4 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf.

3951 Hochachtungsvoll Edmund Treckler.

**Große Wirtschaft**

im Königl. Großen Garten.

**Täglich großes Konzert**

v. d. Kapelle des Hauses unter Leitung d. Musikkapellmeisters W. Wenzel.

Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll H. Müller.

Morgen Freitag: 3934

**Großes Doppel-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des K. S. 1. Feld-Kavallerie-Regt. unter

Leitung des K. Musikkapellmeisters W. Baum, und obiger Kapelle.

Zur Anlage eines

hochherrschaftlichen

**Landsitzes**

eignet sich ganz vorzüglich ein am herrlichen Elbgelände zwischen Loschwitz und Pillnitz gelegenes, mit kleinerer herrschaftlicher Villa versehenes Grundstück, das ca. 40 000 qm. groß u. bei 75 000 Mk. Anzahlung zu sehr günstigem Preise läufig ist. Die Feste besteht teilweise aus schönem Park, teils aus Wald, teils aus großen musterhaft gepflegten Beerenplantagen und do. Spali- und Kordonobstanlagen. — Näheres erteilt ernsthaften Kaufleuten

de Coster

Dresden-A., Annenstraße 14, I.  
Haus Engel-Apotheke.

3952

**2 Paar Gebrauchsperde**

herrschaftliche Wagensperde, ein Paar **hellbraune** und ein Paar **Rappen**, sämtlich Wallache, 1,68 und 1,70 Meter hoch, 7- und 8-jährige Pferde, frisch aus dem Stall und draussen, sind sehr preiswert zu verkaufen. 3931

**Vollblut-Zentrale**

Berlin N. W., Bachstr., unter Bahnhof Tiergarten.

3953

Damen - Leibwäsche, Kinder - Leibwäsche, Hemden, Jacken, Blusen, Böcke in allen Preislagen.

Nur eigene Anfertigung. 3932

Mary. Stephan, straße 4.

3954

**Prächtiger Landsitz**

für Herrschaften.

In idyllischer Lage der ländl. Oberlausitz, nahe Bohn, habe ich ein

Rittergut

mit geräumigem neuen Herrenhaus,

im engl. Landhausstil erbaut, an sehr schönem Parkland mit liebendem Wasser, massiven Brixen-

-gebäuden u. kompl. Inventar für 400 000 M. bei 200 000 M.

Anz. zu verkaufen. Bugehrige

gründliche Grundfläche

225 Morgen. Vorherreichend sehr

gute Felder, frische Wiesen, einige

Teiche u. frischer wüchsiger Wald,

wovon ein Teil zu herrlichem

Naturpark eingerichtet. Böschung und ergiebigste vielseitige Jagd.

Das Gut befindet sich in muster-

haften Standen und kann Herrs-

chaften zum Ankauf bestens

empfohlen werden.

3955

Residenztheater.

Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles: **Venus auf Erden**.

Große Ausstattungsbüste in sechs Bildern von Paul Linde.

Vorher: **Dorothea**. Komische Operette in einem Akt von Jacques Offenbach. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntags: Dieselbe Vorstellung.

**Ein Dämon.**

Roman von Viktor v. Schubert-Soldern.

[14] (Fortsetzung aus Nr. 109.)

Am nächsten Tage sprach Don Gasparo bei Agnes vor. Er traf sie allein, sie schien geweint zu haben, denn ihre Augen waren gerötet. Nicht ohne Befangenheit begrüßte sie den Eintretenden, dessen Besuch Volker ihr bereits angekündigt hatte, aber seine sichere Ruhe verfehlte auch auf sie ihre Wirkung nicht.

"Ihr Gemahl!", begann Don Gasparo, "sagte mir, daß Sie sich bedrückt fühlen und bat mich, Ihnen beruhigend zuzusprechen. Vielleicht können Sie Vertrauen zu mir fassen."

Agnes blickte ihn zweifelnd an.

"Sie zweifeln, das ist ja begreiflich, aber zwischen Menschen, die einander wohlwollen, knüpft sich bald ein unsichtbares Band, das sie verbindet und das leicht zum Vertrauen führt."

Agnes nickte zustimmend.

"Könnten Sie mir nicht, ohne daß es Sie beängstigt, anvertrauen, was Sie bedrückt?"

Agnes schwieg.

"Nicht aus Neugier, auch nicht aus dem Wunsche, mich einzumischen, sondern in der reinsten Absicht, Ihnen ehrlich beizustehen, stelle ich diese Frage. Ich bin ein Priester und gewohnt, mir anvertraute Geheimnisse zu bewahren, ohne auch nur durch den leisesten Wink zu verraten, daß ich sie kenne. Könnten Sie mir nicht vertrauen?"

"Kein Mann sagte Ihnen doch —"

"Doktor Volker teilte mir im allgemeinen mit, was Sie bedrückt, aber nur Sie allein können mir sagen, was Sie empfinden."

"Ach, mir ist nicht zu helfen."

"Man darf niemals verzweifeln. Oft ist es nur ein Wahn, der sich unserer bemächtigt, und der die Vorstellung in uns erweckt, als wäre Wirklichkeit, was nur ein Spiel der Einbildungskraft ist."

"Ein Wahn, den man nicht zu bannen vermag, ist Wirklichkeit."

"Ein Wahn ist wesenlos, eine Krankheit der Seele, die geheilt werden kann. Ohne Zweifel haben Sie gegen ihn angekämpft, aber fühlten sich nicht stark genug, ihm zu bewältigen."

"Nein, ich fühle mich nicht stark genug", erwiderte Agnes niedergeschlagen.

"Und können Sie Ihren Willen nicht stählen, um den Kampf bis zum Ende zu führen?"

"Ich habe gelämpft und gerungen, gebetet und geweint so sehr, so schmerzlich, daß mir das Leben zur Qual wurde. Ich habe mich selbst verachtet, daß ich mich hingezogen fühlte zu dem, was ich aus innerster Seele verabscheue und das in früheren glücklichen Tagen nur widerwillen in mir erregt hätte, wie der Schmutz in der Gosse. Ich kämpfte mit der Kraft der Verzweiflung, um der Pest zu entgehen, die Leib und Seele vergiftet, aber ich habe umsonst gekämpft."

"Sie dürfen in diesem Kampfe nicht nachgeben, denn unzähliges Elend läuft über Sie und Ihr Haus, wollten Sie sich von dieser Schwäche übermannen lassen."

"Einen solchen Kampf führt man nicht lange, ohne zu erlahmen. Anfangs ist der Wille noch stark, die Hoffnung zu siegen, stählt die Nerven, alle Fasern sind in diesem Kampfe angepannt, tausend Gründe, die klar den Weg weisen, welchen man einzuschlagen hat, wirken noch mächtig, aber nach und nach lädt die Kraft nach, der Kampf wird matt und das Ringen ist zu Ende."

"Sie sagten vorhin, Sie hätten gebetet. Fanden Sie keinen Trost, keine Hilfe im Gebet?"

"Nein."

"Dann fehlt Ihnen das Vertrauen."

"Wie soll ich vertrauen, wenn mein heißes Gebet keine Erfüllung findet?"

"Wir sind Prüfungen unterworfen, die dazu dienen, uns zu bessern, und die für die Besten von uns nicht die leichtesten sind. Sie sind gut und rein, aber es fehlt Ihnen an Kraft und festem Willen. Darum müssen Sie kämpfen und leiden, um diese Ihnen fehlenden Eigenschaften zu erwerben. Betrachten Sie doch die Natur. Ihr höchster Zweck ist Vervollkommenung. Jedes Tierchen muß seinen Scharf Sinn aufbieten, um Nahrung und Fortpflanzen zu finden, seinen ganzen Mut, um sich gegen seine Feinde zu wehren. Durch die beständige Übung seiner Kräfte vervollkommenet sich das Geschöpf; ist es dagegen nicht imstande, die Bedingungen, die das Leben fordert, zu erfüllen, so muß es zugrunde gehen. Wir in unserer Lebensstellung sind von einem solchen Kampfe befreit; aber er bleibt uns in anderer Hinsicht nicht erspart, er spielt sich nur auf einem anderen Gebiete ab. Unsere Fehler und Gebrechen sind es, die einen Kampf heraufbeschwören, der zuweilen hart, zuweilen gelinde ist, der aber nicht früher enden kann, als bis die Kreatur das höchste Gesetz in der Schöpfung, die progressive Vervollkommenung, erfüllt. Wann diese eintritt, ob früh, ob spät, ja, ob vor oder nach dem Tode, ist nicht von großer Bedeutung, wenn wir nur wissen, daß sie eintreten muß. Betrachten Sie nun Ihren schweren Kampf als eine Notwendigkeit, die zu Ihrem eigenen Besten führt, und vor allem weisen Sie den Gedanken zurück, daß ein gebrechlicher Mensch das Schicksal eines anderen bestimmten kann."

"Doch wenn wir im Kampfe unterliegen?"

"Auch dann hat sich unser Wille gefestigt. Oft ist derjenige, der unterliegt, lauterer in seinem Herzen, als hätte er gesiegt, wenn ihn auch die Welt verurteilt."

Agnes seufzte tief auf.

"Sie wissen nicht, welcher Art der Kampf ist, der mich erschöpft. Es ist, als ob eine fremde Macht sich meiner Seele bemächtigt hätte, die sie zwingt, ihr zu Willen zu sein. Alles Streben ist vergebens, sie zieht mich fort mit unwiderstehlicher Gewalt, ich muß ihr unabwendbar unterliegen."

"Die Aufregungen der letzten Zeit haben Sie stark gemacht und Ihr Urteil getrübt. Sie bedürfen notwendig der Ruhe und einer Ihnen sympathischen Umgebung. Was denken Sie von einer zeitweisen Zurückgezogenheit in ein Kloster? Die ruhige Stille, die regelmäßigen Lebensgewohnheiten, die gänzliche Ablösung von dem Treiben der Welt, der Umgang mit den Schwestern, die alles Irdische von einem abglasten Standpunkte betrachten, wird Ihnen die Ruhe bringen, deren Sie so notwendig bedürfen."

Agnes schwieg.

"Überlegen Sie sich meinen Vorschlag und lassen Sie mich Ihren Entschluß wissen."

"Es bedarf nicht erst langer Überlegung, ich muß alles versuchen, um das Leben erträglich zu machen. Ich bin, wann immer bereit, in ein Kloster zu gehen."

"Das freut mich. Dann möchte ich Ihnen vorschlagen, sich in das Kloster der Schwestern des Sacré coeur zurückzuziehen. Sie haben die Erziehung junger Mädchen zu leiten und sind infolgedessen befähigt, mit jungen Damen zu verkehren. Außerdem wird Ihnen der Anblick und der Umgang mit den jungen Geschöpfen, die noch heiter und zuversichtlich in das Leben blicken, das noch unaufgerollt vor ihnen liegt, wohlthun und Sie auf andere Gedanken bringen."

"Sie wissen mir das alles so schön darzustellen, daß ich fast Hoffnung schöpfen könnte, wenn ich es wagte."

"Wagen Sie es getrost. Dringt die Hoffnung in Ihr Herz, dann sind Sie bald geheilt." Don Gasparo erhob sich. "Ich werde noch heute mit der Oberin sprechen, die alles zu Ihrem Empfange bereit halten wird. Auf Wiedersehen. Vertrauen Sie nur der Zukunft, dann wird sie Ihnen Trost und Erlösung bringen."

Einige Tage später geleitete Don Gasparo Agnes in das Kloster des Sacré coeur. Die Oberin, eine adelige Dame, hatte jene liebenswürdigen mit Würde gepaarten Umgangsformen, die ihre halb geistliche, halb weltliche Stellung erheischt. Gewohnt, mit den vornehmsten Persönlichkeiten zu verkehren, denn die Erevinnen des Sacré coeur gehörten den besten Häusern an, hatte sie sich den feinen Takt angeeignet, welcher der hochgradigen Empfindlichkeit der höheren Stände Rechnung trägt und geschickt alles vermeidet, was im geringsten verlegen könnte.

Agnes wurde sehr freundlich von ihr empfangen und ihr ein kleines, aber helles Zimmer angewiesen, das nach dem Garten ging. Von hier konnte sie die Erevinnen beobachten, wenn sie sich nach den Schulstunden mit fröhlichem Lachen in den Laubengängen zerstreuten und heiter plaudernd sich ihrer Freiheit freuten. Selbst der Ernst der sie beaufsichtigenden Nonnen schien durch ihre Fröhlichkeit gemildert, denn wer kann Jugend und Fröhinn ohne ein wohlwollendes Mitgefühl betrachten, mag sich auch oft die Empfindung des Bedauerns einmengen, daß diese schöne Zeit so bald vergeht.

Agnes empfand bald den Frieden des Klosterlebens. Selbst die strenge Regelmäßigkeit und Ordnung, die in einem Kloster herrscht, tat ihr wohl. Alles war einem höheren Gesetz, der Ordensregel, unterworfen, deren heiligem Gebot sich alle unbedingt fügen mußten, die innerhalb der Schranken des klösterlichen Gebiets wohnten. Man brauchte nicht zu denken, es war nicht nötig, einen Entschluß zu fassen, hier gab es keine Selbstbestimmung, sondern nur Gehorsam. Man hatte nur den vorgeschriebenen Weg zu wandeln, ohne nach rechts und links zu blicken. Für Agnes, welche die härtesten Kämpfe zu besiegen hatte, die todmüde war von der kampfhaften und doch so vergeblichen Anstrengung, Gedanken zu verschaffen, die sich ihr mit Gewalt aufdrängten, war die Klosterregel bald ein fester Punkt geworden, dem sich auch ihre Gedanken zu unterwerfen anfangen. Sie begann ein Glied der Maschine zu werden, die sich auf höhere Anregung und Autorität regelmäßig fortbewegte.

Unter den Schwestern befand sich eine junge Nonne von kaum neunzehn Jahren, an die sich Agnes, soweit dies möglich war, anzuschließen suchte, denn es war den Nonnen nicht gestattet, untereinander oder mit Erevinnen und Fremden, die sich zeitweilig im Kloster aufhielten, Freundschaft zu schließen. Namentlich die jüngeren wurden in dieser Hinsicht von den älteren Schwestern streng bewacht. Dennoch fand Agnes Gelegenheit, sich der Schwestern Elisabeth, während sie die Spiele der Erevinnen im Garten überwachte, zu nähern. Ein Gefühl der Teilnahme und des Mitleids zog sie zu dem jungen, reizenden Wesen, das der Welt entstiegt hatte, obwohl es alle Eigenschaften besaß, um in ihr zu glänzen. Es war ihr Schicksal, zwischen engen Klostermauern aufzuhüten und zu verwelken, von niemandem beobachtet, von niemandem geliebt. Sie sollte der Welt mit ihren Freuden und Verlockungen, ihrer Lust und ihren Schmerzen für immer fernbleiben und dem Verlangen nach Glück, das jedem Menschen innewohnt, entgehen. Oft blickte sie Agnes teilnehmend an und es drängte sich ihr die Frage auf, ob sie wohl die Kraft hätte, allem zu entsagen, was das Leben wünschenswert erscheinen läßt und sie mußte sich gestehen, daß ihr diese Kraft gefehlt hätte. Sie hatte das Glück an der Seite ihres Gatten kennengelernt und suchte es, nachdem sie es verloren hatte, mit erneuter Sehnsucht wieder zu erlangen.

Als eines Tages die Schwester Elisabeth wieder die Spiele der Erevinnen überwachte, gefielte sich Agnes zu ihr. In ihrem schönen Gesicht lag ein Ausdruck von sanfter Resignation, der Agnes zu der Frage veranlaßte, ob sie nicht zu Zeiten des eintönigen Lebens müde wäre.

"Ich bin daran gewöhnt", erwiderte Elisabeth, "denn ich war von jeher dazu bestimmt, Nonne zu werden."

"Sie leben doch nicht seit Ihrer frühesten Kindheit im Sacré coeur?"

"Ich kam als Erevin bereits im zehnten Jahre ins Kloster und nachdem ich mit den anderen den Lehrkursus vollendet hatte, wurde ich Novize und nahm vor einem Jahr den Schleier."

"Haben Sie nicht zuweilen das Verlangen, die Welt zu sehen?"

"Es ist uns eingeprägt worden, daß ein solcher Wunsch Sünde sei."

Agnes schwieg. Nach einer Weile begann sie wieder:

"Ist es möglich, die Natur soweit zu unterdrücken, daß sie sich nicht sträubt, Geboten zu gehorchen, die ihr zuwider sind?"

"Die Notwendigkeit ist ein harter Lehrmeister, der sich wenig um die Wünsche derer kümmert, die ihm unterworfen sind. Freilich, wenn ich die jungen Geschöpfe betrachte, die sich der Lust und Fröhlichkeit ohne Skrupel hingeben können, und die später in der Welt Freuden erwarten, die uns unbekannt sind, dann beschleicht mich ein Gefühl der Traurigkeit, daß ich nicht unterdrücken kann, so sündhaft es auch ist."

"In der Welt gibt es nicht bloß Rosen, es gibt auch Dornen, die tief verwunden können."

"Aber man hat doch gelebt, Freude und Schmerz empfunden, war froh mit den Fröhlichen, traurig mit den Betrübten, aber im Kloster gibt es nur Entzagung und Gehorsam."

"Und doch gibt es viele, die der Welt müde sind und sich in ein Kloster flüchten."

"Im Kloster findet man nicht immer Frieden. Auch da gibt es Leidenschaften, die unter der Oberfläche schlummern. Der Mensch soll eine Maschine sein, die sich in dem geregelten Gang fortbewegen muß und hat doch lebendiges Blut in seinen Adern. Wer sehnt sich nicht nach Glück und Freiheit, deren Namen auszusprechen im Kloster ein Verbrechen ist. Mag die Welt auch tausend Schmerzen in sich bergen, sie sind erträglicher, als die Bürde der Nonne. Ihre Religion gleicht dem kalten Steinboden, auf dem sie kniet, sie ist unerbittlich und fordert Leib und Seele von Geschöpfen, die auch ein Unrecht an das Leben haben."

"Sie sprechen so, weil Sie die Welt nicht kennen. Die tausend Schmerzen, die Sie erwähnen, sind für Sie bloße Worte, denn Sie haben sie nie gefühlt, aber mich haben sie zerfleischt, daß mir der Tod ein ersehntes Labjal schien, das mir allein Erlösung bringen konnte."

"Arme Frau, so jung und doch schon so viel gelitten. Da, das Leben ist für viele nicht leicht. Wie es scheint, entgeht man dem Leid nicht, nur ist es bei jedem verschieden."

Während dem ging eine Nonne vorüber und blickte Elisabeth scharf an. Diese errötete. Als sie sich einige Schritte entfernt hatte, flüsterte sie Agnes zu:

"Es ist uns Schwestern nicht gestattet, lange Gespräche zu führen, besonders, wenn uns die Aufficht über die Erevinnen übertragen ist. Verzeihen Sie meine Unhöflichkeit, aber der Klosterregel muß ich gehorchen."

Agnes lächelte milde und entfernte sich langsam.

Als sie am nächsten Tage die Schwestern Elisabeth wieder im Garten traf und sich zu ihr gesellen wollte, bat diese, nicht mit ihr zu sprechen, weil die Oberin eine Annäherung an fremde junge Damen nicht wünsche.

Agnes schloß sich nun mehr an die Erevinnen an und gewann bald ihre Zuneigung. Bei jungen, halbwachsene Mädchen äußert sich das Herzbedürfnis zuerst durch eine schwärmerische Zuneigung zu Mädchen oder Frauen, die ihnen Bewunderung einflößen. Das Leid, das Agnes erduldet, hatte ihrem Wesen eine sanft Hoheit verliehen, die auch auf die Mädchen ihren Eindruck nicht verfehlte, und bald wurde sie für sie ein Gegenstand der Anbetung und Verehrung. Sie scharten sich um sie und wetteiferten miteinander, ihr kleine Aufmerksamkeiten zu erweisen. Glücklich und benedict war jede, die im Zwiegespräch mit ihr in den Laubgängen des Gartens lustwandeln durfte. Diese Zuneigung von so jungen, kaum erblühten Wesen tat ihr wohl. Ihre kindlichen Ansichten, die oft naiven Ausführungen ihrer Verehrung erinnerte sie an die Jahre, als sie noch halb erwachsen mit der gleichen Bärlichkeit und dem gleichen Ungeüm Freundschaften schloß und erwiderte. Wenige Jahre waren seitdem vergangen, aber wie sehr hatte sich alles verändert.

Das Klosterleben begann nach und nach seine Wirkung zu äußern, der stillen Freiheit, der da herrschte, die wohltuende Ruhe, die nichts unterbrach, teilte sich langsam auch ihr mit und es begann sich die Hoffnung in ihr wieder zu regen. Die bestimmende Angst ließ nach und sie konnte wieder freier denken. Als Volker sie einmal im Sprechzimmer erwartete und sie ihm fröhlig entgegenkam, erkannte er zu seiner Freude, daß sie auf dem Wege der Besserung war.

Er umarmte sie zärtlich und Tränen troten ihm in die Augen, als das alte kindliche Lächeln wieder ihre Lippe erhellte. Aber noch war die Gefahr nicht vorüber, die Wunde mußte erst vernarben, bevor sie als geheilt angesehen werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

### Kunst und Wissenschaft.

**Wissenschaft.** Aus London wird berichtet: Die Runde, daß das Fragment eines verlorenen Evangeliums von Dr. G. P. Grenfell und Dr. A. S. Hunt bei ihren Ausgrabungen im Oxyrhynchus in Südägypten gefunden worden sei, hat in theologischen Kreisen große Erregung hervorgerufen, da man an einen ähnlichen Fund wie die berühmten "Worte Christi", die auf derselben Stelle entdeckt worden sind, glaubte. Der Vertreter eines großen englischen Blattes hat nun das gefundene Dokument in Queens College in Oxford gelesen und von Grenfell selbst Auskunft über die Bedeutung des Fundes erhalten. Das Dokument ist ein kleines Fragment von Schreibpapier, das von Würmern durchlöchert und durch die 16 Jahrhunderte seines Daseins vergilbt ist, aber noch vorzüglich lesbar. Die Schrift ist fast mikroskopisch klein, aber die griechischen Buchstaben und sogar die roten Initialen lassen sich noch deutlich erkennen. „Es ist kein Teil eines noch nicht vorhandenen Evangeliums“, sagte Grenfell, „aber überhaupt muß die theologische Bewertung des Fundes den Theologen überlassen bleiben. Vom rein literarischen Standpunkt aus aber ist es ungewöhnlich gut geschrieben und höchst interessant. Es sind über 300 Wörter auf der Seite. Die Handschrift beginnt in der Mitte eines Gesprächs. Jesus und seine Schüler sind in den Tempel eingetreten und dort einem Phariseer begegnet, der sie schlägt, weil sie es unterlassen haben, einige vorgeschriebene Zeremonien der Waschung vorzunehmen. Jesus fragt den Phariseer, was für Waschungen er vollzogen hat, und die Antwort beschreibt auf das genaueste die Zeremonien. Diese Beschreibung ist deshalb von höchster Bedeutung, weil keine andere bisherige Quelle einer Zeremonie, wie sie der Phariseer schlägt, mitgeteilt hat. Dann folgt eine wortgewaltige hinreichende Rede Jesu, in der er die rein äußerliche Reinigung verdammt. Er sagt, daß er und seine Schüler mit „lebendigen Wasser“ oder „Wasser des Lebens“ gereinigt seien. Eine andere Tatsache, die sich in dem Fragment findet, ist die erste Erwähnung eines Teiles des Tempels, der Hagneuterion genannt wird oder Ort der Reinigung. Auch davon ist früher noch niemals etwas berichtet worden. Oxyrhynchus hatte einst Kloster, das von 4000 Mönchen bewohnt wurden, und Grenfell und Hunt haben in Erdhügeln begraben, in denen sich die Trümmerhause der Klosterstadt befinden.“

— Von dem norwegischen Unternehmen am Bord des Schiffes „Goo“ ist ein Schreiben des Leutnants Hansen, des zweiten Offiziers, in Kopenhagen eingetroffen. Der Brief ist Ende Februar geschrieben worden. Die „Goo“ wurde durch die Eisverschärfung im letzten Herbst gezwungen, bei Kingpoint, an der Mündung des Mackenziesflusses (Kanada) liegen zu bleiben, nachdem sie die Nordwestfahrt bis zu dieser Stelle glücklich bewältigt hatte. Es geht aus dem Briefe hervor, daß die Mitglieder den Winter gut überstanden. Man erwartete die Rückkehr des Führers, Kapitän Amundsen, der eine Reise nach Alaska unternommen hatte. Die Mitglieder hoffen, Anfang Juli wieder offenes Wasser zu haben, um die Reise durch die Beringstraße fortführen zu können.

— Bei den deutschen Ausgrabungen in Milet wurde eine Inschrift gefunden, die eine über sechs Jahrhunderte sich erstreckende und erst mit dem Beginn der Kaiserzeit abbrechende Liste der Stadtvorsteher enthält. Das wohlgehaltene Denkmal, ein einzig stehendes Schriftstück in seiner Ausdehnung und Genauigkeit, ist nun eine unschätzbare Geschichtssource, weil nach jenen Beamten die Milesier ihre Jahre datierten. Dadurch erhalten die Historiker ein neues chronologisches Rüstzeug.

**Literatur.** Aus München wird berichtet: „Till Eulenspiegel“, eine fünfjährige Komödie von Georg Büch, wurde bei einer vom neuen Verein im Prinz-Rupprecht-Theater veranstalteten Aufführung beifällig aufgenommen.

— Der Oberbürgermeister von Worms hat zur Teilnahme an der Hebbelfeier und den Hebbelauflösungen, die am 8., 9. und 10. Juni in Worms stattfinden werden, bekanntlich auch die in Wien lebende Witwe des Dichters, Frau Christine Henriette Hebbel eingeladen. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Das Herz der edlen Lebensgefährtin und großen Künstlerin muß höher schlagen, wenn sie sieht, daß jenes umstrebteste und unerreichte Nibelungendrama, das ihr „gehört“, weil sie's „befielet“, das ihrem Kühn und ihrer Kunst gedichtet ist – daß dieses Werk wirklich „dauern kann und dauern wird.“ Daraufhin ist vorgestern bei dem Oberbürgermeister von Worms folgende telegraphische Antwort der Frau Hebbel eingetroffen: „Uinausprechlich erfreut über die herzliche Botschaft, die mich so beglückt! Tief ergebene Christine Hebbel.“

— „Göttliches und Menschliches“ nennt sich eine neue kleine Erzählung von Leo Tolstoi, die in deutscher Übersetzung soeben (im Verlage von S. Fischer, Berlin) erschienen ist. Wie zwei russische Staatsgefangene kurz vor ihrem Tode mit dem Göttlichen in Berührung kommen, der eine durch eigenes Studium des Neuen Testaments, der andere durch Bekehrung mit einem alten Seltener, der nach dem wahren Glauben fahndet: das bildet den Inhalt dieser packend erzählten, in knappem Realismus vorgetragenen Novelle. Gleichzeitig stellt die Erzählung aber auch ein Dokument für Tolstois politische Überzeugung und seine Stellung zur jüngsten russischen Freiheitsbewegung dar.

**Bildende Kunst.** Am 24. Mai findet, wie schon berichtet wurde, in der Londoner Prince Gallery die feierliche Eröffnung der ersten deutschen Kunstaustellung statt. Nach den Absichten des leitenden Komitees soll sie 150 Werke von deutschen Künstlern von Rus enthalten. Ein Bankett in Guild Hall, gegeben vom Lordmayor, ein Bankett im Peacock-Club zur Anbahnung von Beziehungen zwischen deutschen Künstlern und englischen Galeriedirektoren und Kunstsammlern, ein Bankett des Komitees im Savoy-Hotel und eine Anzahl von anderen Veranstaltungen werden den deutschen Ausstellern dargeboten werden. Die Deutsche Botschaft und das englische Ministerium des Inneren haben dem Unternehmen ihre Hilfe gewünscht. Das Komitee hofft auf das Er scheinen des Königs von England bei der Eröffnung. Mit dem künstlerischen Arrangement der Ausstellung wurden vom Komitee Prof. v. Habermann (München) und Prof. Sieveking (Berlin) betraut.

\* In der Glyptothek in München ist jetzt die von Prof. Kuntwängel auf Grund der neuen Ausgrabungen gemachte Rekonstruktion des Ost- und Westgiebels des großen Tempels von Agrigentum in einem Fünftel der Größe der Originale aufgestellt worden.

— Von der Deutschen Jahrhundertaustellung in der Berliner Nationalgalerie wird uns geschrieben: Die Ausstellung ist um eine größere Anzahl wertvoller Bilder vermehrt worden. Von Menzel sind zwei Werke aus der Frühzeit hinzugekommen, von denen das eine, „Blitz aus des-

Künstlers Wohnung in der Ritterstraße“, ganz unbekannt war und die charakteristischen Eigenschaften des Menzel der vierziger Jahre bestätigt. Von Marées eine interessante Studie, die sich den Bildern vom Ende der sechziger Jahre anschließt. Die größte Übersatzung dürften die unzähligen Gemälde des wieder entdeckten Rayssi bringen, zum Teil große Jagdbilder, die höchst eigentümliche Aufzäugung der Natur verraten, zum Teil Porträts, die sich würdig den beiden Bildnissen anreihen, die bereits in so hohem Grade die Aufmerksamkeit der Kunsts freunde auf den Gentlemannal verleitet haben. Der erste Corneliusaal hat durch diese Bilder ein vollkommen verändertes Gesicht erhalten. In denselben Raum wurden ein paar gewählte soloristische Studien von Piloty gehängt, die eine wenig bekannte Seite des Meisters illustrierten, und mehrere Köpfe von Edlinger, die den Künstler vorteilhafter als bisher zur Geltung bringen.

**Musik.** „Pierrots Entscheidung“, eine komische Oper in zwei Akten, Text von Lenora, Musik von R. C. Raver, wurde im Alhambra-Theater in Brüssel zum erstenmal mit viel Erfolg aufgeführt.

**Theater.** Aus Halle a. S. wird berichtet: Die städtischen Behörden beschlossen die Neuverpachtung des Stadttheaters an den bisherigen Inhaber Direktor Richards auf fünf Jahre zu dem bisherigen Sahe von 35000 M. jährlich. Der neue Beitrag sieht eine Erhöhung des monatlichen Gagenetats von 15000 M. auf 18000 M. vor, wogegen einige kleine Erhöhungen der Eintrittspreise zugestanden werden.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Wegen Beurlaubung der Frau Bleibtreu können die nächsten Wiederholungen von Oskar Wildes Komödie „Eros“ im Königl. Schauspielhaus erst Dienstag, den 22. und Sonnabend, den 26. Mai, stattfinden.

\* Die Arbeiten in der Sächsischen Kunstaustellung Dresden 1906 schreiten rüstig vorwärts, so daß die feierliche Eröffnung der Ausstellung am 20. Mai stattfinden wird.

\* Im Atelier des verehrten Bildhauers Prof. Robert Henze-Dresden-Plauen, Hoherstrasse 54, findet von Donnerstag, den 17. Mai, auf acht Tage eine Ausstellung statt, die eine größere Reihe von Arbeiten des Künstlers in Modellen vorführen wird. Die Sammlung, deren einzelne Stücke verschieden sind, enthält an beträchtlicheren Werken den Bildniss: die vier großen Propheten von der Bischöfchen Kirche, den Lebensspiller für das Grabmal Leonhardt auf dem Friedhof zu Lößnitz, das Grabdenkmal der Familie Pierling auf dem Lößnauer Friedhof, die sechs Reliefs des Grabdenkmals der Familie Bicken auf dem Friedhof von Plauen, das Standbild der Stadt Grimmitzsch (Spinnerei), den Müllerbrunnen vom Rathausplatz zu Plauen u. a. Außerdem steht man verschiedenen kleinen Statuetten und Reliefs in Marmor und Bronze, ferner reisende Plaketten, die dem verstorbenen Meister immer ganz besonders gegolten sind und an denen er noch bis kurz vor seinem Tode gearbeitet hat.

### Mannigfaltiges.

#### Aus Sachsen.

Leipzig, 16. Mai. Der Errichtung eines Heimatmuseums widmet jetzt die Naturwissenschaftliche Abteilung des Leipziger Lehrervereins ihre besondere Aufmerksamkeit. Sie hat in ihrer letzten Sitzung nach einem Vortrag des Hrn. Buch (12. Bezirkschule) über „Die Aufgaben des naturwissenschaftlichen Heimatmuseums“ eine Kommission beauftragt, dem Verein Vorschläge zur Errichtung eines Heimatmuseums zu unterbreiten. (L.T.)

Böhlitz, 16. Mai. Über die Morde, der in der Nacht zum 26. April die Goldmeisterin Graß zum Opfer gefallen ist, scheint Licht zu kommen. Den Chemnitzer Graß, der wegen Mordverdachtes schon einmal verhaftet, aber wieder freigelassen worden war, hat man neuerdings festgenommen, da sich neue, schwerbelastende Verdachtmomente gegen ihn ergeben haben. (Vogt. Anz.)

Hohenstein-Ernstthal, 16. Mai. Einem jungen Artilleurie-Krieger, dem Reiter Reinhardt Göpfert von hier, wurde von Se. Majestät dem Kaiser das Militärkreuzen der 2. Klasse für seine dem Vaterlande geleisteten treuen Dienste verliehen. Göpfert machte im Herero-Kriege die größten Gefechte mit und wurde dabei dreimal verwundet. (L.T.)

Willau, 16. Mai. Schrecklich verunglückt ist der Hüttenarbeiter Rau von hier, der im Martinwerk der Königin Marienhütte in Gainsdorf mit dem Reiniger eines Generatorenblocks beschäftigt war, wobei der brennende Kohleninhalt niederging und den Kohlenstaub in Flammen setzte. Im Moment Todt einer wandelnden Feuerföhre. Er erlitt furchtbare Verbrennungen im Rücken, Gesicht und an beiden Armen. Der so schwer Verunglückte steht im 39. Lebensjahrze.

#### Aus dem Reiche.

(W. T. B.) Köln, 16. Mai. Wie die „Kölner Volkszeitung“ aus Elberfeld meldet, haben die Erben des Sch. Kommerzienrats Voeddinghaus 95 000 M. zu wohlthätigen Zwecken gespendet.

Hannover, 16. Mai (Teleg). Die Meldung des „Berl. Lokalans“\*, der kommandierende General v. Stünzner sei im Berden an einer Morghelvergilzung schwer erkrankt, wird der „Frankf. Zeitig.“ als unrichtig bezeichnet. General v. Stünzner ist hier in Hannover und hat sich nur eine leichte Magenverstimmung zugezogen.

Berlin, 16. Mai. Der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin hat aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des Simplon-Tunnels die beiden Ingenieure, denen die Oberleitung der Bauausführung oblag, die Herren Karl Brandau in Treffle und Oberst Lohse in Brig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Striegau, 16. Mai. Ein eigenartiger Fluchtversuch aus der Strafanstalt Striegau (Schles) unternahm der höchst inhaftierte Bäcker Hauptleicht, der sich im Hofe der Anstalt in die auf einen Wagen geladene Wache einwühlte und so mit herausfahren ließ, um vom Felde aus zu entfliehen. Als der Ruthscher jedoch infolge Bewegung der Wache Verdacht schöpfe, fuhr er in das Gehöft seines Herrn, des Amtsvorstechers Melzer in Grüben, wo der Sträfling entdeckt und wieder festgenommen wurde.

#### Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Prag, 16. Mai. Heute nachmittag ging über Prag und Umgegend ein heftiger Gewitterregen mit Hagelschlag nieder, der an Gartenanlagen nicht unerheblichen Schaden antizierte. Die Wassermassen drangen in die Kellergeschosse der Häuser, deren Bewohner flüchten mußten.

(W. T. B.) Arras (Dep. Pas de Calais), 16. Mai. Heute vormittag ereignete sich in Schacht 5 der Kohlengruben von Roer eine Explosion schlagender Wetter, bei der zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

(Voss. Ztg.) Mailand, 16. Mai. Mittags brach im südlichen Lagerhaus für Petroleum und Benzin Feuer aus, durch das ein Schaden von mehr als einer Million lire angerichtet wurde. Mehrere Feuerwehrmänner sind schwer verletzt worden.

(Berl. Lokalanz.) Paris, 16. Mai. Dem Großfürsten Cyril sind aus seiner Pariser Hotelwohnung Juwelen im Werte von über 100 000 Frs. gestohlen worden.

### (Theater, Konzerte, Vorträge.)

\* Im Centraltheater werden morgen, Freitag, zum letztenmal „Dorothea“, Operette in einem Akt von Jacques Offenbach, und „Venus auf Erden“, Burleske von Paul Lincke, gegeben, da am Sonnabend, den 19. d. M. die Erfüllung von „Außer Rand und Band“, Burleske nach Lindau und Antony von Otto Weinhold, Musik von Paul Lincke, stattfindet. Sonntag, den 20. d. M. wird nachmittags 14 Uhr „Die Fledermaus“, abends 18 Uhr „Außer Rand und Band“ wiederholt.

\* Mozart-Verein. Morgen, Freitag, den 18. Mai findet die alljährliche Allgemeine Mitgliederversammlung im Vereinsheim abends 7 Uhr statt. Tagessordnung: 1. Bericht über die Vereinstätigkeit in Dresden 1905/06. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstands. 3. Sonstige Mitteilungen.

\* Auf der Waldschlößchen-Terrasse findet Freitag, den 18. d. M. großes Militärkonzert (Strauß- un. Wagner-) abend von der vollständigen Kapelle des Königl. Sächsischen 12. Infanterieregiments Nr. 177 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Hrn. H. Röpenack statt. Das Konzert beginnt um 18 Uhr, Ende gegen 21 Uhr. Der Eintritt kostet mit Programm nur 10 Pf. Bei eintretender Dunkelheit wird das Establisement illuminiert.

### Volkswirtschaftliches.

\* Berliner Börse berichtet vom 17. Mai. Bei anhaltender Rezessionszeitung erfuhr der Ausschank auf dem Montan- und Industriekontinent im Verlaufe einige Abschwächungen, die aber unbedeutend blieben, da sich nirgends ein dringendes Angebot zeigte. Bahn und Renten waren gut begehrt. Russen erhielten eine kleine Besserung wegen des ruhigen Verlaufs der gestrigen Tumbehandlung. Die Geschäftstätigkeit schwankte sich im späteren Verlaufe etwas ein. Tägliche Geld 3½ %.

(Rat. Ztg.) Berlin, 16. Mai. Die Dividende der Niedersächsischen Kohlenwerke für 1905/06 beträgt 8% (im Vorjahr 6%). Dieses Ergebnis ist lediglich aus dem älteren Betrieb der Gesellschaft erzielt. Der erhebliche Gewinn der neu erworbenen Städte „Bitterfeld“ für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. kommt erst dem jetzt laufenden Geschäftsjahr 1906/07 zugute.

(B. T. B.) Berlin, 16. Mai. Wie mitgeteilt wird, hat heute eine Aufsichtsratsversammlung der Dortmunder Union stattgefunden, in der eine Offerte der Diskontogesellschaft auf Übernahme der 6 Mill. M. Bezugsaktien Lit. D. deren Ausgabe fürstlich von der Generalversammlung beschlossen worden ist, und der damit zusammenhängende Modus der Begebung der neuen Aktien genehmigt wurde. Es bedarf noch der Eintragung der Durchführung des Kapitalerhöhungs in das Handelsregister, um alsdann die Bezugsauforderung an die Aktionäre zu erlassen.

(W. T. B.) Halle a. S., 16. Mai. In der heutigen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der A. Riebeckischen Montanwerke, Aktiengeellschaft zu Halle a. S., kam die Bilanz für das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. — Der Bruttogewinn beträgt, einschließlich des Gewinnvortrags von 58 820 M. 358 580 M. (gegen 328 486 M. bei 72 019 M. Vorjahr im Vorjahr), — nach Abzug der Geschäftsführer und der Abrechnungen (Leyers 1 432 217 M. gegen 1 040 625 M.) verbleibt als Nettoergen 1 662 129 M. Es wurde beschlossen, der zum 12. Juni d. J. nach Halle a. S. einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12% (gegen 11½% im Vorjahr) vorzuschlagen, und nach Dotierung des Extrareervefonds sowie nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen und der Überfließungen an die Pensions- und Unterstützungsklassen den verbleibenden Rest mit 61 971 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

(B. T. B.) Prag, 16. Mai. Unter der Führung von Mitgliedern des Ebdereins traten heute zahlreiche Beamte des Staats- und Landesbehörden sowie Vertreter österreichischer Fabrikärs, der deutschen Fabrikärs und der Strombahnen des Staates Böhmisch- und der österreichischen Strombahnen sowie der böhmischen und der österreichischen Eisenbahnen an.

(B. T. B.) London, 16. Mai. Der Präsident des Handelsamts Lloyd-George hat eine Vorlage eingereicht, wonach alle fünf Jahre eine Aufnahme über die in den Industrien im Vereinigten Königreiche beschäftigten Personen und die Produktion der Fabriken vorzunehmen werden soll; die erste Abzählung soll im Jahre 1908 geschehen.

\* Stockholm, 17. Mai. Auf Anregung des Ministers des Außenwesens hat sich unter Leitung von „Standardsöder Kreisbank“ ein Konsortium gebildet, das gemäß der Vereinbarung von Adelcrat ein Fünftel des Kapitals der Norrskofbank übernehmen will.

### Berichtsnachrichten.

\* Sonntag, den 20. d. M., tritt der Sommersfahrsplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, der bis mit 2. September Gültigkeit hat und dessen Fahrsäulen aus den überall zum Aufhang gebrachten Fahrsäulen, sowie aus den Tagessäulen der Zeitungen leicht zu erkennen sind. An Sonn- und Feiertagen werden die feststehenden Fahrsäulen je nach Bedarf ergänzt. Insbesondere auf der Strecke Dresden—Blankenburg wird bei günstiger Witterung am Nachmittag ¼ stündiger Verlehr unterhalten. Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Konzertfahrten gelangen auch in diesem Jahre wieder Montags, Mittwochs und Sonnabends zur Ausführung. Für diese wie auch für die Zugfahrten kommen ausschließlich die neuesten, äußerst komfortabel eingerichteten Überdoppeldampfer zur Verwendung. Die Flotte der Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 37 Dampfschiffen: 7 Promenadedampfern, 27 Personendampfern und 3 Schauspiel-dampfern. Die letzteren dienen in der Hauptstrecke zur Ausübung des Fährverkehrs zwischen Politzwitz—Blankenburg, sowie zu Ausflügen kleiner Gesellschaften. Die Schiffsbeförderungen sind mit Rücksicht auf den wechselnden Verkehr zwischen Schiff und Eisenbahn wieder so festgelegt worden, daß die Zugangslüsse auf den Hauptstrecken nach Möglichkeit erreicht werden. Dieser Umstand ist für die Kundenreise sehr von besonderer Bedeutung, als erfahrungsgemäß von Fahrgästen der für Bahn und Schiff wohlweise gültigen Fahrzeiten neben der Bahnfahrt meist auch Strecken mit dem Schiff zurückgelegt werden. Für die Eisenbahnwörter sowie Sommerfahrsäulen, die längeren Aufenthalt zum Zwecke der Schholung im Elbtale nehmen, werden trotz der an und für sich bereits sehr niedrigen Fahrpreise noch besondere Vergünstigungen eingeräumt. Ausflüsse hierüber wie sonst über alles Wissenswerte werden von den Geschäftsstellen der Gesellschaft gern und bereitwillig erteilt, außerdem gelangen Taschenfahrsäulen zur unentgeltlichen Abgabe.

deren Inhalt in übersichtlicher Weise jedermann schnell und bestens aufzufinden bietet. Die billige und vorzügliche Bezugsgabe an Bord aller Dampfer ist allgemein bekannt. Der Frachtenverkehr vermittelt der Dampfer erfreut sich infolge seiner großen und unerreichten schnellen Geschwindigkeit allgemeiner Anerkennung. Während der großen Ferien bez. der Haupthäfen verkehren noch besondere Frachtdampfer zur Entlastung der Personenschiffe, wodurch nicht nur eine erhöhte Bequemlichkeit, sondern auch eine Beschleunigung der Fahrt erreicht wird.

\* Hamburg-Amerika-Linie. Scania, 16. Mai von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgez. Bethania, von Baltimore, 15. Mai 1/2 Uhr abends Sella passiert. Hungaria, von Westindien, 15. Mai von Horta abgez. Meteor, 15. Mai 1/2 Uhr abends von Lissabon abgez. Bulgaria, 15. Mai 1 Uhr nachm. in New York angel. Panama, 15. Mai 6 Uhr morgens von Philadelphia nach Hamburg abgez. Caledonia, 14. Mai 5 Uhr nachm. von New-Orleans abgez. La Plata, 15. Mai in Para angel. Chile, von Rio abgez. 15. Mai mittags Cap de la Hague passiert. Kirr Biarmi, 15. Mai von Recife nach Tampico abgez. Trieste, nach Westindien, 15. Mai 8 Uhr morgens in Antwerpen angel. Croatia, nach Westindien, 15. Mai 8 Uhr morgens Dover passiert. Sevilla, nach Boston und Baltimore, 15. Mai 11 Uhr 10 Min. vorw. Lizard passiert. Pennsylvania, nach New York, 15. Mai 12 Uhr mittags Lizard passiert. Segovia, von Cadiz, 15. Mai 8 Uhr morgens von Valencia abgez. Slavonia, Rostransport nach Odessa, 15. Mai Pero passiert. Arcadia, 15. Mai 10 Uhr vorm. von Kobe abgez.

Woermann-Linie, Hamburg. (Mitgeteilt von H. L. Wende Reise- und Speditionsbüro, Bankstraße 3.) Eleonore Woermann, auf der Heimreise, 14. Mai in Sankt Petersburg eingetr. Gretchen Voß, auf der Heimreise, 15. Mai in Hamburg eingetr. Prof. Woermann, auf der Heimreise, 14. Mai Dover passiert. Paul Woermann, auf der Heimreise, 14. Mai Durban passiert. Otto Woermann, auf der Rückreise, 15. Mai in Antwerpen eingetr. Linda Woermann, auf der Rückreise, 15. Mai in Sankt Petersburg eingetr. Elsa Menzel, auf der Rückreise, 14. Mai von Las Palmas abgez.

Deutsche Österreich-Linie, Hamburg. (Mitgeteilt von H. L. Wende, Reise- und Speditionsbüro, Bankstraße 3.) Prinz Regent, auf der Rückreise, 14. Mai von Neapel abgez.

### Vader und Reisen.

Wer bei der Wahl seines Sommeraufenthalts auf einfache, gut bürgerliche Verhältnisse sieht und größeren Wert darauf legt, in einer gesunden und an Naturschönheiten reichen Gegend einige Wochen zu verbringen und sich wahrhaft und nachhaltig zu stärken, dem sei das Berg- und Thüringerwald-Gebirge in Sachsen angelegentlich empfohlen. Unweit von Dresden idyllisch im romantischen Gotteshain etwa 300 m über der Elbe gelegen und rings von bewaldeten Höhen umgeben, ist dieser Ort mit seiner eiszeitlichen Mineralquelle, deren Heilkraft bei rheumatischen Leiden, bei Fleischfleck- und Nervenschwäche schon seit Jahrhunderten gerühmt wird, von Heilungsfuchsen und Erholungsbedürftigen sehr mit Vorliebe wieder aufgesucht worden. Bequeme und gute Unterkunft bietet das unter tüchtiger Verwaltung stehende Johann Georgenbad, dessen innere Einrichtung allen billigen Anforderungen entspricht und das sich auch zu längerem Aufenthalt sehr gut eignet. Geboten werden im Berggärtel auf Kurmittel Mineralwasserbäder, Moor-, Riesenkessel-, dampf-, Kloakenkur- sowie elektrische Lichtbäder. Arzt und Apotheker befinden sich im Orte. Die Preise für Wohnung und Erholung sind sehr niedrig; auch wird kleinste Kartage erhoben. Ausflüsse werden bereitwillig durch die Badeverwaltung erstellt.

\* Bad Gastein. Der Fremdenanzug ist an den Betten äußerst lebhaft. Zu den vielbesuchten Heilstätten unseres altherühmten Bades treten noch als schätzenswerte Begriffe hinzu die erstaunende, frische Luft der prächtigen Anlagen und bewaldeten Berge, manngroße Unterhängen geselliger oder lächerlicher Art, abwechslungsreiche Spaziergänge und genügsame Fahrten zu Berg mit Drahtseilbahn, zu Wasser mit Motorbooten etc.

### Letzte Drahtnachrichten.

Kottbus, 17. Mai. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Zuckindustrie teilt mit, daß er über die am 1. Mai in Kraft getretenen Zugeständnisse keine Gnade hinausgehen und daß ein unbedachtes Vorgehen der Arbeiterschaft aufsichtslos sein würde.

Hamburg, 17. Mai. Wegen Entlassung von 20 Kollegen stricken 300 Schauerleute der Staatsfirma Blohm. Infolgedessen ruht der Betrieb der Firma.

Paris, 17. Mai. Die der Maschinenindustrie angehörenden Fabrikanten, die 17 Syndikate umfassen, hielten eine gemeinsame Versammlung ab, in der sie unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Ausstandsbewegung keine wirtschaftliche, sondern eine revolutionäre sei, ihre Beschlüsse erneuerten, die Arbeiter nur unter den früheren Bedingungen anzunehmen, sowie den Acht- und Neunstundentag abzulehnen. Außerdem wurde beschlossen, einen Arbeitgeberverband und eine Kasse zur Bekämpfung der Ausstände zu gründen, zu der von dem Verbande jährlich 6 Mill. Frs. beigetragen werden sollen.

Paris, 17. Mai. Der Marineminister sagte in einer Rede in Philippeville mit Rücksicht auf die an ihn im Senat zu richtende Interpellation über die Einstellung der Rüstungen, Frankreich würde eine große Unzulänglichkeit begehen, wenn es den Rüstungen Einhalt täte, einmal, weil es seine Stellung als zweite Seemacht behaupten müsse und dann, weil alle anderen Mächte ihr Kriegsmaterial verbesserten und vermehrten.

Paris, 17. Mai. Gerüchteweise wird dem "Ratin" aus Philippeville gemeldet, daß sich zwei Abteilungen des Mittelmeergeschwaders anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten an die spanische Küste begeben werden.

Tombow, 17. Mai. Der Polizeibeamte Shabanow, der wegen Beteiligung an den Misshandlungen der Attentäterin Marie Spiridonowna entlassen wurde, wurde heute auf der Straße das Opfer eines Revolverattentats. Der Mörder wurde verhaftet.

Konstantinopel, 17. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Post-Büro.) Das nach Tripolis entsandte Ausnahmegericht hat die Urheber der Ermordung Nekuban Pashas Ali Schamil Pasha und Abdur Rezzak sowie einen ihrer Verwandten zum Tode verurteilt.

### Adreßtafel.

Bibliothek des Königl. Statist. Landesamt (Ritterstraße 14, II. Stocktag 10—11 Uhr).

Gemeinde- und Volksbildung (staatswissenschaftliche Bibliothek mit Lesezimmer), kleine Brüdergasse 21 I, jeden Wochentag von 10 bis 2 und (außer Sonnabend) 5—9 Uhr abends.

Städtische Höhschule für Handarbeiten. (Benzupfung unentgeltlich.) I. Seminarstraße 11 pt., II. Johannesstraße 18 pt., III. Liebigstraße 14 pt., IV. Mohrenstraße 6, VI. Bürgerhalle, I. Etage, Zimmer Nr. 18, V. Dötermarkt 17 pt., VI. Am See 8 pt., VII. Opernstraße 37 pt., VIII. Concordienstraße 42 I., IX. Oberstraße 68 pt., X. Schönstraße 19 O-H. pt., XI. Wormser Str. 19 I., XII. Österbergstraße 22. Geöffnet: Dienstag u. Freitag abends 5/6—8 Uhr.

Münzdepot des Exportvereins für das Königreich Sachsen, Rittergasse 8. Wochentags 10—5. Eintritt frei.

Panorama international, Marienstraße 15 I. (schnell über 3 Raben. Geöffnet täglich von früh 10 bis abends 9 Uhr).

Botanischer Garten. Offen von früh bis abends.

Produktionshalle in Heldigs. Etablissement am Theaterplatz Montags und Freitags 12—3 Uhr.

### Börsennachrichten.

Berlin, 17. Mai. (Schlußurteile.)

Wochelse:

	v. Tucher'sche Brauerei	286,75	
Bank für Brauindustrie	101,50		
Begeleit., Gef. .	314,00		
Berl. Masch. (Schwarzkopf)	250,00		
Bohumer Gußstahl .	252,25		
Buchi Waggon .	—		
Cartonagen Loschwitz .	327,00		
Cartonagen junge .	175,00		
Chemische Fabrik Heyde .	160,10		
Chemische Werkzeug .	120,25		
Chemnitzer Wicker.-Masch.	354,50		
Wien furg. .	—		
Wien für. .	100,80		
Deutsche Gas-Glühdicht	370,00		
Dieb., Tont. u. Thamottet.	151,50		
Dönermarkshütte .	261,75		
Dortmunder Union Lit. C	90,80		
Dresdner Baugesellschaft	163,10		
Dresdner Gartinen .	213,25		
Düger Koblenzwerke .	181,25		
Dynamit-Trust .	179,50		
Elef. Dresden .	79,75		
Gelsenkirchen .	225,90		
Görlitzer Maschinen, fabr.	162,00		
Harpen .	218,00		
Hartmann Maschinenfabr.	137,00		
Hörderhütte St. Br. Lit. A	210,60		
Kahla Porzellansfabr.	467,00		
König Wilhelm St. Br.	356,25		
Laudahammer fabr.	194,00		
Laurahütte .	247,00		
Ludwig Löwne u. So.	269,00		
Louis Tiefbau St. Br.	109,10		
Ludan u. Steffen .	133,75		
Machinenfabrik Kappel .	309,25		
Mühlendorf Sek .	225,75		
Nürnbergser Schmied	201,80		
Orenstein u. Koppel .	228,00		
Papa-Haber Rosenthal (cr.)	280,50		
Porzelanfabr. Tripolis .	216,00		
Sachsen.-Böh. Portl. Gem.	188,25		
Sachsen-Maschinenfabr.	156,75		
Sachsen-Schafffuß Döhlen .	298,25		
Sachsen. Kammer. B.-A. .	89,90		
Sachsen. Röhrladen fabr.	—		
Sachsen. Webstuhlfabr.	274,50		
Schimmel Brau .	133,00		
Siemens Vorz. u. .	117,00		
Siemens Glassch .	258,00		
Vereinigte Hansischlauch .	141,75		
Wiede, Maschinen Lit. A	100,90		
Wetzlarer Verein .	118,50		
Plauenser Epizip .	167,00		
Tendenz: Schlüss. fest.	—		
Private Bausk. 3 1/2 % .	—		
Rathdr. je:	—		
Öster. Kredit .	213,75		
Berl. Handelsgel .	172,10		
Commerz. u. Diskontobank .	122,00		
Darmst. Bank .	141,90		
Deutsche Bank .	238,00		
Düsseldorf .	186,10		
Dresdner Bank .	160,50		
Nationalbank .	127,60		
Österr.-Ung. Eisenbahns .	159,75		
Österr.-Ungar. Staatsb .	138,25		
Südostdeutsch. Lombarden .	143,00		
U.S. Bank .	—		
Zürich. Stadtb .	145,25		
do. Südb. .	25,10		
Anatolische Eisenb. N.	—		
Baltimor and Ohio Bahn .	167,50		
Canada .	160,75		
Norddeutscher Lloyd .	130,75		
Ver. Elbe- und Saalefahrt .	138,90		
Vanken:	—		
Berliner Handelsgesellschaft .	171,60		
Darmstädter Bank .	141,75		
Deutsche Bank .	238,00		
Disconto-Kommandit .	185,80		
Dresdner Bank .	160,20		
Eisenbahn .	113,80		
Öster. Kredit 1/2 .	213,75		
Österreich. Nordwestbahn .	—		
Österr.-Ung. Eisenbahn .	—		
Österreich-Ungar. Staatsb .	—		
Südostdeutsch. Lombarden .	24,80		
Canada-Pacific .	160,75		
Mittelmeerbah .	99,25		
Zugemb. Prinz Heinrich .	149,50		
Schiffahrtss. Aktien:	—		
Hamb.-Amerik. Paketschiff .	163,80		
Hanti .	142,00		
Norddeutscher Lloyd .	130,75		
Ver. Elbe- und Saalefahrt .	138,90		
Banken:	—		
Berliner Handelsgesellschaft .	171,60		
Darmstädter Bank .	141,75		
Deutsche Bank .	238,00		
Disconto-Kommandit .	185,80		
Dresdner Bankverein .	113,80		
Dresdner Kreditanstalt .	5,10		
Gothaer Grundkreditbank .	163,50		
Leipziger Creditanstalt .	175,80		
Mitteldeutsche Bodencredit .	96,90		
Nationalbank .	127,75		
Österreichische Kredit .	213,75		
Preußische Pfandbriefbank .	145,80		
Reichsbank .	155,90		
Sächsische Bank .	134,75		
Sachsen-Bodenkreditanstalt .	148,40		
Sachsen-Gauverein .	159,30		
Scbaaffhaul. Bankverein .	154,75		
Industrie:	—		
Böhmisches Brauhaus .	199,00		
Deutsche Werke .	176,75		
Große Berliner Straßenb .	191,10		
Grenzbrauerei konvert. .	233,25		
Glössinger Brauerei .	103,25		
Großer Brauerei .	80,00		
Hieler Schloßbrauerei .	179,50		
König. Brauerei .	187,00		
Schäfferhof .	184,75		
Große Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke	—		
find am 15. Mai 1906 bei einem Wasserstande von 123 cm unter Null am Dresdner Pegel gevölt worden:	—		
I. Zwischen Zehna (Sächs. Böh. Grenze) und Pillnitz (Fähre)	Geometer		
in der Höhe unter Strom bei: malte malte	151,10		
bei Goldplatz Krippen km 7,5 .	180	170	185
bei Wohl km 33,0 .	180	170	180
bei Söbriegen a. d. Fähre km 41,0 .	180	170	195
II. Zwischen Pillnitz und Wildberg	Geometer		
in der Höhe unter Strom bei: malte malte	151,10		
bei Niederborsig km 46,5 .	165	150	160
bei Dresden, Karlsstraße km 54,0 .	170	170	170
bei Dresden, Auguststraße km 55,5 .	160	160	160
bei Radbauer Loch km 64,5 .	170	160	170

## Dresdner Börse, 17. Mai 1906.

### Deutsche Staatsscheine.

Deutsche Reichsanleihe 3% 88,20 B.

do. 88,20 B.

do. Interimsanleihe 3½% 100,10 B.

Sächs. 5½% Rente à 5000 M. 3 87 B.

do. à 3000 3 87 B.

do. à 1000 3 87 B.

do. à 500 3 87,20 B.

do. à 800 3 88,25 B.

do. à 200 3 88,25 B.

do. à 100 3 88,25 B.

do. à 25 3 88,25 B.

Sächs. Staatsanleihe à 1855 3 93,60 B.

a. 1852-68 à 500 Th. 3 99,85 B.

a. 1852-68 à 100 Th. 3 99,85 B.

a. 1867 à 1500 M. 3 99,90 B.

a. 1867 à 300 M. 3 99,85 B.

a. 1869 à 500 Th. 3 99,85 B.

a. 1869 à 100 Th. 3 99,90 B.

Böhm.-Bittauer à 100 Th. 3 99,80 B.

do. à 25 Th. 4 102,25 B.

Zauberbriefe 3½% —

Zanferfull. à 6000 M. 3 95,60 B.

Rentenfch. à 1500 M. 3 95,60 B.

do. à 300 M. 3 95,70 B.

do. à 1500 M. 4 103,50 B.

Preuß. Konz. Staatsle 3 88,20 B.

do. do. 3 100,10 B.

Bayerische Staatsanleihe 3½% —

**Stadt-Antiken.**

Dresden-Stadtshldg. à 1871 3½% 98,90 B.

do. do. 1875 3½% 98,90 B.

do. do. 1886 3½% 98,90 B.

do. do. 1893 3½% 98,90 B.

do. do. 1900 3½% 99 B.

do. do. 1905 3½% —

Kaufger. St. A. (Steinb.) 4 101 B.

Kaufger. Staatsanleihe 4 101 B.

Bodenbacher Staatsanleihe 4 102,25 B.

Carlsbader Staatsanleihe 4 100,60 B.

Chemnitzer Stadtlm. 3½% 98,70 B.

do. do. 1874 3½% 98,70 B.

do. do. 1879 3½% 98,70 B.

do. do. 1889 3½% 98,70 B.

do. do. 1902 3½% 98,70 B.

Böhmerl. Stadtlm. 1903 3½% —

Freiberger Staatsanleihe 3½% —

do. do. 1895 3½% —

do. do. 1904 3½% —

Glauchauer Stadtlm. 1903 3½% —

Leipziger Stadtlm. 1903 3½% —

do. do. 1904 3½% 98,80 B.

Böhmerl. Staatsanleihe 3½% —

Wernerer Staatsanleihe 3 102,60 B.

Nürnberg Staatsanleihe 1896 3½% —

Plauensche Staatsanleihe 1903 3½% 98,75 B.

do. do. 1892 4 —

do. do. 1897 4 103,25 B.

Reichenbacher Staatsanleihe 3½% —

do. do. 1900 4 —

Miesauer Staatsanleihe 3½% —

Miesauer Staatsanleihe 3½% —

Gittauer Staatsanleihe 3 —

do. do. 1901 4 —

Kreuzkirch. Dresden Schif. 4 —

**Pfand- u. Hypothekendñe.**

Allg. D. Credit-A. Pfdr. 3½% 99,20 B.

do. do. 4 102,20 B.

Bayer. Hyp. u. Wech. Pfdr. 3½% —

Braunschw. Hdmn. Pfdr. 4 —

Kommunalb. Rgt. Sachsen 3½% 99,20 B.

Kommunalb. Rgt. Sachsen 4 101,10 B.

Grundst. u. Hyp. Dr. 2½, I, II 4 103,40 B.

do. do. S. V 4 104 B.

1. Dresden Bauges. 9 4 165 B.

do. St. Prior. 9 9 4 —

Kreditenbankf. Obig. 3½% 98 B.

Landwirtschaftl. Pfandbriefe 87,25 B.

do. do. 3½% 98,40 B.

do. Kreditbriefe 87,25 B.

do. do. 3½% 98,50 B.

do. do. 4 102,60 B.

Pausl. Pfandbriefe 87,40 B.

do. do. 3½% 100 B.

Leipziger Hyp. a. Wechs. Pfdr. 3½% —

do. do. VII 3½% 97,70 B.

do. do. XI 3½% 103 B.

do. do. XII 3½% 100,60 B.

Wein-Hyp. Pf. Pf. VI. VII 4 100,60 B.

do. do. Ser. IX 4 102,70 B.

do. do. Ser. X 3½% 97 B.

do. do. Ser. XI 4 102,90 B.

Rittelsb. Bodencred. Pfdr. 3½% 96 B.

do. do. 4 100,60 B.

unfünfbar 1907 III 4 101 B.

do. do. 1909 IV 4 101,50 B.

do. Grundrentenbriefe II 3½% 97 B.

do. do. I 3 87 B.

do. do. III 4 101,50 B.

Preuß. Rentz. Bod. Pfdr. 3½% 98,80 B.

do. v. 1890 un. b. 1900 4 —

do. v. 1899 un. b. 1909 4 —

do. v. 1901 un. b. 1910 4 —

do. v. 1903 un. b. 1912 4 103,20 B.

do. v. 1904 un. b. 1913 3½% 97,50 B.

do. v. 1896 a. u. b. 1906 3½% 98,80 B.

do. Rom. Obig. 1887/91 3½% —

do. Rom. Obig. 1896 3½% 98,40 B.

do. v. 1901 un. b. 1910 4 —

Rhein.-Westf. Bod. Pfdr. 4 —

do. do. 3½% —

S. Bodt. Pfdr. mmf. 1906 I 3½% 99 B.

do. do. mmf. 1908 II 3½% 99 B.

do. do. mmf. 1909 III 4 103,25 B.

do. do. unfr. 1910 IV 4 108 B.

do. do. unfr. 1910 V 3½% 99 B.

do. do. unfr. 1910 Va 3½% 100,50 B.

do. do. unfr. 1914 VII 4 108,75 B.

do. do. do. 3 —

Sächs. Erbländ. Pfambr. 3½% 99 B.

do. do. do. 3 —

Dresden Freimauer-Garf.-Anl. 4 102,60 B.

do. v. 1904 3½% —

1. A. Corona Fahrtrab. 14 14 4 221,50 B.

2. D. Gußfahrtenges. 4 —

4 132 B.

10. Panzer. Schlaf. 5 6 4 117 B.

10. bo. 10 11 4 181,25 B.

10. Nürnb. Gel. Herfl. 9 12 4 201 B.

10. Wanderer Fahr. 24 17 4 313 B.

1. A. - B. Bräuerei Füllr. 9 9 4 174 B.

10. Walhorn's Brauerei 6 4 120 B.

10. Bausch. Br. n. W. 9½ 9 1 4 167 B.

10. Eifel. Unionstr. 6 6 4 —

10. Böh. Brauhaus 10 — 4 —

10. Kon. Felsch. 5 8 4 —

10. Braunf. Br. M. 4 0 4 —

10. Fisch. Br. Streit. 0 0 4 —

10. Brunner. M. C. 20 5 4 —

10. Culmb. Export. 25 25 4 —

8 Culmb. (Nig.) 0 0 4 86 B.

8 do. do. B. 0 0 4 42,75 B.

1. Culmb. Crp. (Per.) 10 8 4 —

1. Culmb. Mälzerei 6 6 4 116,50 B.

10. Deut. Bierbr. 10 10 4 179,75 B.

10. Eberl. Fabrik 6 6 4 —

10. Eßlinger Brauerei 0 2½